

Ventura, Iolanta

Zur Rolle der Medizin in der enzyklopädischen Kultur des Mittelalters

Graeco-Latina Brunensia. 2010, vol. 15, iss. 1, pp. [107]-134

ISSN 1803-7402 (print); ISSN 2336-4424 (online)

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/114945>

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

IOLANDA VENTURA (UNIVERSITÉ CATHOLIQUE DE LOUVAIN,
WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER)

ZUR ROLLE DER MEDIZIN IN DER ENZYKLOPÄDISCHEN KULTUR DES MITTELALTERS

Aim of the present article is to discuss some aspects of role and function of medicine in medieval encyclopaedic texts, with special reference to the compilers' choice and use of medical sources, the complex balance between scientific auctoritates and personal experience, and the place of medicine as theoretical and practical science in the contemporary scientific system. These topics are discussed with the help of four texts belonging to, or connected with, the literary genre of encyclopaedias, viz. Adelard of Bath's 'Quaestiones naturales', William of Conches' 'Dragmaticon', Henry Bate of Malines' 'Speculum divinatorum et quorundam naturalium', and Henry of Herford's 'Catena aurea entium'.

In der Zeit zwischen dem 11. und dem 14. Jahrhundert erlebten die Naturwissenschaften eine Phase erheblichen Fortschritts und durchgreifender Erneuerung¹. Die Übersetzungen aus dem Griechischen und Arabischen, die Herstellung neuer, den Quellenfundus bereichernder Werke und die Produktion verschiedener Texttypen, deren Ziel die Vermittlung von Wissen zwischen unterschiedlichen Lesergruppen war, veränderten das Bild einiger Disziplinen wie Astronomie, Astrologie, Zoologie und Botanik sowie Alchimie grundlegend; auch die Medizin war von dieser Renaissance der wissenschaftlichen Kultur betroffen. Ihr theoretischer Hintergrund und ihre Quellenbasis erfuhren eine enorme Verbreiterung, beispielsweise durch die von Constantinus Africanus und Gerhard von

¹ Zur Geschichte der Naturwissenschaften im Mittelalter, vgl. u.a. CROMBIE, ALISTAIR C. 1969. *From Augustine to Galileo. The History of Science A.D. 400–1650*. London, Penguin; THORNDIKE, LYNN. 1923 ff. *A History of Magic and Experimental Science*. New York: University of Columbia Press (ND New York: University of Columbia Press, 1975); GRANT, EDWARD. 1974. *A Source Book in Medieval Science*. Cambridge Mass.: Harvard University Press; HASKINS, CHARLES HOMER. 1960. *Studies in the History of Medieval Science*. New York: Ungar Publ.; CONNOCHIE-BOURGNE, CHANTAL [ED.]. 1994. *Comprendre et maîtriser la nature au Moyen Age. Mélanges d'histoire des sciences offerts à Guy Beaujouan*. (Ecole Pratique des Hautes Etudes. Sciences Historiques et Philologiques 5. Hautes Etudes Médiévales et Modernes 73) Genève – Paris: Droz; GLICK, THOMAS F. – LIVESSEY, STEVEN J. – WALLIS, FAITH [ED.]. 2005. *Medieval Science, Technology and Medicine: An Encyclopedia*. London: Routledge.

Cremona vorgelegten Übersetzungen der Werke Avicennas, Rhazes', oder des Ibn al-Abbas al Magusi. Insbesondere die in der medizinischen Schule von Salerno entstandenen Kompendien der ärztlichen Praxis, wie die 'Practicae medicinae', die 'Compendia' und die 'Curae' stellten wichtige Meilensteine in der Entwicklung der Disziplin dar². Die süditalienischen Gelehrten bereicherten jedoch auch die theoretischen Debatten des Fachs mit Beiträgen über die Struktur des menschlichen Körpers und seine Beziehung zur Seele, die Funktion der Säfte, das Verhältnis zwischen medizinischer Praxis und Philosophie als theoretisches Fundament des Arztes.

Im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts nahmen die akademische Medizin und die praktisch-experimentelle Volksmedizin zum Teil getrennte, zum Teil miteinander verbundene Entwicklungswege. Dieser Umstand ermöglicht, diese Disziplin aus beiden Blickwinkeln zu betrachten und die jeweils entsprechenden Hilfsmittel bereitzustellen³. Aus einer modernen Perspektive gesehen ist dieser Dualismus, der gerade aus der akademischen Medizin eine rein gelehrte, völlig praxisferne Disziplin macht, ein wesentliches Defizit. Die Gewinnung von Erkenntnissen scheint nicht aus den Anforderungen ärztlicher Praxis zu erfolgen, sondern durch die Tradierung, Kommentierung und Kritik der *auctoritates* im engen Horizont eines rezeptiv angeeigneten Buchwissens. Auf der anderen Seite entwickelte sich eine rein praktische Form des medizinischen Wissens, die zur Ausführung der alltäglichen Arbeit und der Lösung allgemein medizinischer Fragen diente. Ein solches Bild ist aber zum Teil irreführend: Es gab in der Tat durchaus Versuche, diese Trennung zu überwinden – etwa in der Embryologie oder in umgekehrter Richtung durch die theoretische Fundierung volksmedizinischer Praktiken wie der Chirurgie oder der Pharmakopöe. Diese Versuche waren zwar nicht allgemein verbreitet, und sie charakterisieren die Medizin der Zeit nur begrenzt; indes belegen sie, daß durchaus angestrebt wurde, die theoretische und die praktische Medizin stärker miteinander zu verbinden, damit beide Bereiche sich gegenseitig unterstützten.

Eine weitere Möglichkeit, den Bereich der praktischen und der theoretischen Medizin ineinanderfließen zu lassen, läßt sich in den Werken finden, deren Ziel nicht „leistungsorientiert“ oder professionell begründet war, sondern überwiegend „didaktisch“, im Sinne einer Vermittlung des medizinischen Wissens unter

² Zur medizinischen Schule von Salerno, s. JACQUART, DANIELLE – PARAVINCINI BAGLIANI, AGOSTINO [EDS.]. 2007. *La Scuola Medica Salernitana. Autori e Testi (Salerno, 3–5 Nov. 2004)*. (Edizione Nazionale 'La Scuola Medica Salernitana', 1) Firenze: SISMELE, mit Literatur.

³ Zur Geschichte der mittelalterlichen Medizin, s. GRMEK, MIRKO D. [ED.]. 1993. *Storia del pensiero medico occidentale. 1: Antichità e Medioevo*, Laterza: Bari; JACQUART, DANIELLE. 1997. *La science médicale occidentale entre deux renaissances (XIIe–XVe siècles)*, Aldershot: Variorum Reprints; JACQUART, DANIELLE – MICHEAU, FRANÇOISE. 1996. *La médecine arabe et l'Occident médiéval*, Paris: Maisonneuve et Larose; AGRIMI, JOLE – CRISCIANI, CHIARA. 1988. *Edocere Medicos. Medicina scolastica nei secoli XIII–XV*, Milano: Guerini e Associati; SIRAISSI, NANCY. 1990. *Medieval and Early Renaissance Medicine. An Introduction to Knowledge and Practice*. Chicago: The University of Chicago Press.

Lesern, die keine Beziehung zum Milieu der Ärzte, Apotheker oder Chirurgen hatten und denen der Zugang zu universitären Hilfsmitteln verschlossen blieb. Im Fall solcher Werke, die von einem ausgeprägten didaktischen Ziel der Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse nichtspezialisierter Leser gekennzeichnet sind, erfolgte die Vermittlung medizinischen Wissens auch dort, wo es um praktische Aspekte der ärztlichen Arbeit geht, auf einer theoretisch-pragmatischen Ebene: Es wurden daher keine konkrete Fälle genannt und keine Handlungsanweisungen für bestimmte Probleme vorgeschlagen. Der Leser solcher Werke erhielt vielmehr sowohl im Bereich der *medicina theorica* als auch der *medicina practica* in erster Linie ein Wissensrepertoire, das im Wesentlichen aus schriftlichen Quellen exzerpiert war.

Wenn man sich die Charakteristik solcher didaktischen Werke vor Augen hält, bietet das theoretische Übergewicht, das 'savoir livresque' der Wissensvermittlung im Fall der spätmittelalterlichen Medizin, keine Schwierigkeiten. In meinem Beitrag werde ich mich der Beschreibung einer solchen Art von didaktischen Werken widmen, die auch im Bereich der praktischen Medizin einen starken „Buch-Charakter“ aufweisen, da sie das Ziel haben, nicht-spezialisierte Leser mit der medizinischen Kultur vertraut zu machen.

Um das Thema meines Beitrags besser zu definieren: Ich möchte mich hier auf einige Aspekte der Rezeption und Vermittlung der Medizin in der enzyklopädischen Kultur des Spätmittelalters beschränken⁴ – ein Thema, mit dem ich

⁴ Zur enzyklopädischen Literatur, s. BEONIO-BROCCHIERI FUMAGALLI, MARIA TERESA. 1995. „Le enciclopedia.“ In CAVALLO, GIANFRANCO – LEONARDI, CLAUDIO – MENESTÒ, ENRICO [EDS.]. *Lo spazio letterario del Medioevo*. 1. Il Medioevo Latino. Volume I: La produzione del testo, tomo II. Roma: Salerno, 635–657; BEONIO-BROCCHIERI FUMAGALLI, MARIA TERESA. 1981. *Le enciclopedia dell'occidente medievale*. Torino: Loescher; THORNDIKE, LYNN. *History of Magic and Experimental Science* (s. Anm. 1), Bd. II. S. 305–476; DE GANDILLAC, MAURICE. 1966. *La pensée encyclopédique au Moyen Age*. (Cahiers de civilisation mondiale, 9) Neuchâtel – Paris: Editions de la Baconnière; PICONE, MICHELANGELO [ED.]. 1994. *L'enciclopedia medievale. Atti del Convegno San Gimignano, 8–10 Ottobre 1992*. (Memoria del Tempo, 1) Ravenna: Longo; BECQ, ANNIE [ED.]. 1991. *L'encyclopédisme. Actes du Colloque de Caen, 12–16 Janvier 1987*. Paris: Editions Aux amateurs du livre; BINKLEY, PETER [ED.]. 1997. *Pre-Modern Encyclopaedic Texts. Proceedings of the Second COMERS Congress. Groningen, 1–4 July 1996*. (Brill's Studies in Intellectual History, 79) Leiden, New York, Köln: Brill; HARVEY, STEVEN [ED.]. 2000. *The Medieval Hebrew Encyclopedias of Science and Philosophy. Proceedings of the Bar-Ilan University Conference*. Dordrecht, Boston, London: Kluwer; MEIER, CHRISTEL [ED.]. 2002. *Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. Akten des Kolloquiums des Projekts D im Sonderforschungsbereich 231 (29.11.–1.12. 1996)*. (Münstersche Mittelalterschriften 78) München: Fink Verlag; MACDONALD, ALISDAIR A. – TWOMEY, MICHAEL W. [EDS.]. 2004. *Schooling and Society. The Ordering and Reordering of Knowledge in the Western Middle Ages*. (Groningen Studies in Cultural Change, 6) Leuven – Paris – Dudley: Peeters; STAMMEN, THEODOR – WEBER, WOLFGANG E. J. [EDS.]. 2004. *Wissenssicherung, Wissensordnung und Wissensverarbeitung: Das europäische Modell der Enzyklopädien*. (Colloquia Augustana, 18) Berlin: Akademie Verlag; MICHEL, PAUL [ED.]. 2007. *All you need to know: Encyclopaedias and the idea of general knowledge (Conference, Prangins, Switzerland, 18–20 Sept. 2003)* Aachen: Shaker Verlag; DE CALLATAÏ, GODEFROID – VAN DEN ABBEELE, BAUDOUIEN [EDS.]. 2009. *Une lumière venue d'ailleurs. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies*

mich schon seit einigen Jahren beschäftige und das ich demnächst in einer umfangreichen Studie zusammenfassen möchte⁵. Bevor ich mit meiner Vorstellung der ausgewählten Texte und Fallbeispiele beginne, muß ich erklären, warum ich den Ausdruck ‘enzyklopädische Kultur’ verwende und nicht das Wort ‘Enzyklopädie’ schlechthin benutze. Ich habe mich in den letzten Jahren nach intensiven Studien der mittelalterlichen Enzyklopädik immer häufiger gefragt, ob wir das fundamentale Problem der Wissensvermittlung allein aus der Perspektive der ‘echten’ Enzyklopädien betrachten sollen, d. h. ob wir allein jene bekannten Texte untersuchen sollen, die dem Ideal der ‘enkyklios paideia’, der allumfassenden Kultur, verpflichtet sind. Was ist jedoch mit den weit weniger beachteten Werken, die einen enzyklopädischen Wissensschatz aufweisen können, ohne unbedingt eine enzyklopädische Form zu besitzen, oder mit Texten, die einen solchen Wissensschatz verwenden, um andere Ziele zu erreichen oder andere Funktionen zu erfüllen?

Ich bin im Moment nicht in der Lage, dieses Problem zu lösen. Sicher gibt es in der Geschichte jeder Literatur Werke, die man nach Gestalt und Umfang nicht als Enzyklopädie bezeichnen kann, deren Funktion als Wissensvermittler jedoch außer Frage steht, wie im Fall der ‘Noctes Atticae’ des Aulus Gellius oder der ‘Saturnalia’ des Macrobius, der verschiedenen Lehrdialoge⁶ oder Frage-Antwort-Sammlungen des Mittelalters und der Renaissance⁷. Unter diesem Aspekt habe ich mich entschieden, zwei Paare von Texten vorzustellen, die sich mit der Medizin als Disziplin beschäftigen; ohne ein vollständiges Bild vom jeweils transportierten Verständnis der Medizin geben zu können, sollen vor allem die Strategien der Autoren untersucht werden, anhand deren sich wichtige Elemente der Disziplin definieren. Das erlaubt mir, die Rolle der Medizin und ihres theoretischen Hintergrundes innerhalb des jeweiligen Werkes und in der Wissenskonzeption seines Autors besser zu skizzieren und die Funktion der Medizin und ihres Objek-

d’Orient et d’Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19–21 mai 2005. (Réminiscences, 9) Turnhout: Brepols. Vgl. auch TWOMEY, MICHAEL W. 1988. „Appendix: Medieval Encyclopedias.“ In KASKE, ROBERT EARL I. [ED.]. *Medieval Christian Literary Imagery: a Guide to Interpretation.* (Toronto Medieval Bibliographies, 11). Toronto: University of Toronto Press, 182–215; RIBEMONT, BERNARD. 1999. „Repères bibliographiques sur les encyclopédies médiévales de l’Occident latin (XII^e–XV^e s.).“ *Cahiers de Recherches Médiévales (XIII^e–XV^e s.)*, 6, 99–108.

⁵ VENTURA, IOLANDA. *Médecine et culture encyclopédique entre Moyen Age et Renaissance* (vorläufiger Titel), in Vorbereitung.

⁶ CARDELLE DE HARTMANN, CARMEN. 2007. *Lateinische Dialoge 1200–1400. Literaturhistorische Studie und Repertorium*, (Mittellateinische Studien und Texte, 37) Leiden, Boston: Brill.

⁷ Zur Literatur der *Quaestiones naturales*, s. VENTURA, IOLANDA. 2006. „Aristoteles fuit causa efficiens huius libri. On the reception of Pseudo-Aristotle’s Problemata in Late Medieval encyclopaedic culture.“ In GOYENS, MICHÈLE – DE LEEMANS, PIETER [EDS.]. *Aristotle’s Problemata in Different Times and Tongues.* (Mediaevalia Lovaniensia Series I, Studia, XXXIX) Leuven, Leuven University Press, 113–144. Eine Bibliographie zur Gattung habe ich im selben Band, S. 299–304, zusammengestellt.

tes, d.h. den menschlichen Körper, seine Struktur, die Eigenschaften des menschlichen Lebens, zu präzisieren.

Ich habe zwei Texte aus dem 12. Jahrhundert und zwei weitere aus einer Zeit gewählt, deren Bedeutung für die Geschichte der enzyklopädischen Wissensvermittlung bislang kaum ausgewertet wurde, nämlich das 14. Jahrhundert. Aus dem 12. Jahrhundert stehen die bekannten Lehrdialoge ‘Quaestiones naturales’ Adelards von Bath⁸ und Wilhelms von Conches ‘Dragmaticon philosophiae’ zur Debatte⁹. Nicht so bekannt, und leider zum Teil auch unediert, sind aber die beiden anderen Texte, die zwischen dem Ende des 13. und der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden: das ‘Speculum divinatorum et quorundam naturalium’ des Henricus Bate

⁸ Edition: Adelard of Bath, *Conversation with his nephew: On the Same and the Different, Questions on Natural Science, and On Birds*, edited and translated by CHARLES S. F. BURNET, with the collaboration of ITALO RONCA, PEDRO MANTAS ESPANA and B. VAN DEN ABBEELE, Cambridge: Cambridge University Press, 1998, mit Bibliographie zur Person und Werk Adelards. Zu Adelard von Bath, s. außerdem GEYMONAT, FRANCESCA [ED.]. 2000. «*Questioni filosofiche*» in *volgare mediano dei primi del Trecento*. Edizione critica con commento linguistico a cura di F. GEYMONAT, Pisa: Scuola Normale Superiore, 2 Bde.; SPEER, ANDREAS. 1999. „*Ratione duce*. Die naturphilosophischen Dialoge des Adelard von Bath und des Wilhelm von Conches.“ In JACOBI, KLAUS [ED.]. *Gespräche lesen. Philosophische Dialoge im Mittelalter* (Scriptoralia, 115). Tübingen: Gunter Narr Verlag, 199–229; SNEYDER, JOHN L. 2006. „Reason and Original Thinking in English Intellectual Circles: Aristotle, Adelard, Auctoritas, and Theinred of Dover’s Musical Theory of Species.“ In VAUGHN, SALLY N. – RUBENSTEIN, JAY C. *Teaching and Learning in Northern Europe, 1000–1200*. (Studies in the Early Middle Ages, 8) Turnhout: Brepols, 279–304; GEYMONAT, FRANCESCA. 2003. „Correzioni ad Adelardo di Bath nelle „Questioni filosofiche“ (sec. XIV in.).“ In BRAY, NADIA – STURLESE, LORIS [EDS.] *Filosofia in volgare nel Medioevo. Atti della Società Italiana per lo Studio del Pensiero Medievale (S.I.S.P.M.), Lecce, 27–29 Settembre 2002*. (Textes et Etudes du Moyen Age, 21) Louvain-la-Neuve: Institut d’Etudes Médiévales, 387–406; EAD. 2001. „Le ‘Questioni filosofiche’ alla luce della nuova edizione delle Quaestiones naturales di Adelardo di Bath.“ In GUALDO, RICCARDO [ED.] *Le parole della scienza. Scritture tecniche e scientifiche in volgare (secoli XIII–XV)*. Atti del Convegno Lecce, 16–18 Aprile 1999. Galatina: Congedo, S. 299–305.

⁹ Edition: Guillelmus de Conchis, *Dragmaticon*, ed. ITALO RONCA, LOLA BADIA, JAIME PUJOL, (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis, 152) Turnhout: Brepols, 1997, mit weiteren Literatur. Zu diesem Autor und seinem Schrifttum, s. außerdem SPEER, ANDREAS. 2002. „‘Agendo physicae ratione’. Von der Entdeckung der Natur zur Wissenschaft von der Natur im 12. Jahrhundert – insbesondere bei Wilhelm von Conches und Thierry de Chartres.“ In BERNDT, RAINER, LUTZ-BACHMANN, MATTHIAS [ED.]. *Scientia una Theoria. Wissenstheorie und Wissenschaftspraxis im 12. und 13. Jahrhundert*. (Erudiri Sapientia, 3) Berlin: Akademie Verlag, 157–174; DRONKE, PETER. 2002. „William of Conches and the ‘New Aristotle.’“ *Studi medievali*, serie III, 43, 157–164; NAUTA, LODI. 2004. „William of Conches and the ‘New Aristotle: A Reply to Peter Dronke.’“ *Studi medievali*, serie III, 45, 445–458; GROSS, CHARLOTTE. 2005. „Time and Nature in Twelfth Century Thought: William of Conches, Thierry of Chartres, and the ‘New Science.’“ In STEIN, ROBERT M. [ED.]. *Reading Medieval Culture: Essays in Honour of Robert W. Hanning*. Notre Dame, Ind.: University of Notre Dame Press, 2005, 89–110; FIDORA, ALEXANDER. 2001. „Philosophie und Physik zwischen notwendigem und hypothetischem Wissen. Zur wissenstheoretischen Bestimmung der Physik in der ‘Philosophia’ des Wilhelm von Conches.“ *Early Science and Medicine*, 6, 22–34.

von Malines¹⁰ und die ‘Catena aurea entium’ Heinrichs von Herford¹¹. Ich habe

¹⁰ Edition: Henricus Bate, *Speculum divinatorum et quorundam naturalium*. Edition critique: Tome I, *Introduction; Littera dedicatoria – Tabula capitulorum – Proemium – Pars I*, ed. E. VAN DE VYVER. Louvain, Paris: Publications Universitaires – Béatrice Nauwelaerts, 1960 (Philosophes Médiévaux, 4); Tome II, *Partes II–III*, ed. E. VAN DE VYVER. Louvain, Paris: Publications Universitaires – Béatrice Nauwelaerts, 1967 (Philosophes Médiévaux, 10); *Parts XI–XII: On Platonic Philosophy*, ed. HELMUT BOESE – CARLOS STEEL. Leuven: Leuven University Press, 1990 (Ancient and Medieval Philosophy, 12); *Parts IV–V: On the Nature of Matter; on the Intellect as Form of Man*, ed. CARLOS STEEL, Leuven: Leuven University Press, 1993 (Ancient and Medieval Philosophy, 9); *Parts VI–VII: On the Unity of Intellect, on the Platonic Doctrine of the Ideas*, ed. CARLOS STEEL, Leuven: Leuven University Press, 1996 (Ancient and Medieval Philosophy, 8); *Parts XX–XXIII: On the Heavens, the Divine Movers, and the First Intellect*, ed. CARLOS STEEL – GUY GULDENTOPS, Leuven: Leuven University Press, 1996 (Ancient and Medieval Philosophy, 23); *Parts XIII–XVI: On Thinking and Happiness*, ed. GUY GULDENTOPS, Leuven: Leuven University Press, 2002 (Ancient and Medieval Philosophy, 21). Eine kritische Ausgabe der Bücher wird zur Zeit von G. J. MCALEER vorbereitet. Zu Henri Bate, s. C. STEEL 1996. „The Individuation of the human Intellect: Henry Bate’s Platonic-Nominalistic Position.“ In AERTSEN, JAN. A. – SPEER, ANDREAS [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 24: Individuum und Individualität im Mittelalter*. Berlin, New York: De Gruyter, 230–248; GULDENTOPS, GUY. 1997. „Henry Bate’s Encyclopaedism.“ In *Pre-Modern Encyclopaedic Texts. Proceedings of the Second COMERS Congress, Groningen, 1–4 July 1996* (s. Anm. 4), 227–237; ID. 2001. „Henry Bate’s aristocratic Eudaemonism.“ In AERTSEN, JAN. A. – EMERY J., KENT – SPEER, ANDREAS [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 28: Nach der Verurteilung von 1277. Philosophie an der Universität von Paris im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Studien und Texte*. Berlin, New York: De Gruyter, 657–681; ID. 2001. „Henry Bate’s Theory of sensible Species.“ *Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales*, 68, 75–110; ID. 2001. „Albert’s Influence on Bate’s Metaphysics and Noetics.“ In *Albertus Magnus. Zum Gedenken nach 800 Jahren: Neue Zugänge, Aspekte und Perspektiven*. Hg. im Auftrag der Dominikanerprovinz Teutonia durch WALTER SENNER OP unter Mitarbeit von HENRYK ANZULEWICZ, MARIA BURGER U. A. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens, N.F., 10), Berlin: Akademie Verlag, 195–206; ID. 2005. „Famous Expositor...“. On Bate’s (Anti-) Thomism.“ *Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales*, 72, 191–231; ID. 2002. „Beyond Averroism and Thomism: Henry Bate on the Potential and the Agent Intellect.“ *Archives d’Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Age*, 69, 115–152; ID. 2001. „Averroes in Henry Bate’s Metaphysics.“ *Documenti e Studi sulla Tradizione Filosofica Medievale*, 12, 523–547. Die Bedeutung von Henris ‘Speculum’ als enzyklopädische Quelle habe ich in meinem Aufsatz „Encyclopédie et culture philosophique au Moyen Age: quelques considérations.“ In ZUCKER, ARNAUD – VEDRENNE, ISABELLE [EDS.]. *L’ambition encyclopédique au Moyen Age. Actes de la journée d’étude, Nice, 21 Avril 2007*, im Druck, analysiert.

¹¹ Teiledition: Enrico di Herford, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum I–VII*, a cura di LORIS STURLESE, (Centro di Cultura Medievale, 2) Pisa: Scuola Normale Superiore, 1987; Enrico di Herford, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X*, a cura di ALESSANDRO PALAZZO. Presentazione di LORIS STURLESE, (Centro di Cultura Medievale, 12) Pisa: Scuola Normale Superiore, 2004. Zur ‘Catena aurea entium’, s. VENTURA, IOLANDA. 2007. „Formen des dominikanischen Enzyklopädismus im 14. Jahrhundert: Heinrich von Herford, Konrad von Halberstadt, Jakob von Soest.“ *Sbornik prací Filozofické fakulty brněnské univerzity (řada klasická N), Graeco-Latina Brunensia, Brno, Masarykova univerzita*, 12, 131–151, und EAD. 2008. „On Philosophical Encyclopaedism in the Fourteenth Century: The Catena aurea entium of Henry of Herford.“ In *Une lumière venue d’ailleurs. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies d’Orient et d’Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19–21 mai 2005*, (s. Anm. 4), 199–245.

es bewusst vermieden, grundlegende Autoren und Texte wie Isidors von Sevilla ‘*Etymologiae*’, oder Alexander Nequams ‘*De naturis rerum*’¹², Bartholomäus Anglicus’ ‘*De proprietatibus rerum*’¹³, Thomas von Cantimprés ‘*De natura rerum*’¹⁴

- 12 Edition: Alexander Neckham, *De naturis rerum*, ed. THOMAS WRIGHT, (Rolls Series) London: Longmann & Green, 1863. Ein Nachdruck dieser Edition, zusammen mit einer italienischen Übersetzung, wurde 2003 veröffentlicht: Alexander Neckam, *De naturis rerum*, ed. THOMAS WRIGHT, tr. GABRIELE, MINO. (Archivio Medievale), Trento: La Finestra. Zu Person und Werk Alexanders, s. DÜCHTING, REINHARD. 1980. „Alexander Neckam.“ In *Lexikon des Mittelalters* 1, Sp. 378–379; HUNT, RICHARD W. 1984. *The Schools and the Cloister. The Life and Writings of Alexander Nequam (1157–1217)*. Edited and revised by MARGARET GIBSON. Oxford: Oxford University Press.
- 13 Edition: *Bartholomaei Anglici de genuinis rerum coelestium, terrestrium et inferarum proprietatibus [...]*. Procurante D. Georgio Bartholdo Pontano a Braitenberg. Francofurti 1601 (ND Frankfurt a.M. 1964). Eine neue, kritische Ausgabe wird zur Zeit im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojektes unter der Leitung von Christel Meier-Staubach (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Heinz Meyer (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Baudouin Van den Abeele (Université Catholique de Louvain), und Iolanda Ventura (Université Catholique de Louvain/Westfälische Wilhelms-Universität Münster) vorbereitet. Bis jetzt sind zwei Bände erschienen: *Bartholomaeus Anglicus, De proprietatibus rerum, Libri I–IV*, ed. BAUDOUIN VAN DEN ABEELE, HEINZ MEYER, MICHAEL W. TWOMEY, BERND ROLING, R. JAMES LONG, (De Diversis Artibus, 78, N.S. 41) Turnhout: Brepols, 2007; *Bartholomaeus Anglicus, De proprietatibus rerum, Liber XVII*, ed. IOLANDA VENTURA, (De Diversis Artibus, 79, N.S. 42) Turnhout: Brepols, 2007; weitere Bände befinden sich in Druckvorbereitung: Zu Bartholomaeus Anglicus und seiner Enzyklopädie ‘*De proprietatibus rerum*’, vgl. MEYER, HEINZ. 2000. *Die Enzyklopädie des Bartholomaeus Anglicus. Untersuchungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte von ‘De proprietatibus rerum’*. (Münsterscher Mittelalter-Schriften, 77) München: Wilhelm Fink Verlag, und MEYER, HEINZ – VAN DEN ABEELE, BAUDOUIN [EDS.]. *Bartholomäus Anglicus, De proprietatibus rerum: Texte latin et réception vernaculaire / Lateinischer Text und volkssprachige Rezeption (Actes du colloque international, Münster, 9.–11. 10. 2003)*. (De Diversis Artibus 74, N.S. 37) Turnhout: Brepols.
- 14 Edition: Thomas Cantimpratensis, *Liber de natura rerum*, ed. HELMUT BOESE, Berlin – New York: De Gruyter, 1973. Zu Thomas von Cantimpré, s. VOLLMANN, BENEDIKT KONRAD. 1994. „La vitalità delle enciclopedie di scienza naturale: Isidoro di Siviglia, Tommaso di Cantimpré, e le redazioni del cosiddetto <<Tommaso III>>.“ In *L’enciclopedismo medievale* (s. Anm. 4), 135–145; ID. 2002. „Enzyklopädie im Wandel: Thomas von Cantimpré, *De natura rerum*.“ In *Die Enzyklopädie im Wandel* (s. Anm. 4), 169–180; HÜNEMÖRDER, CHRISTIAN. 1968. „Die Bedeutung und Arbeitsweise des Thomas von Cantimpré und sein Beitrag zur Naturkunde des Mittelalters.“ *Medizinhistorisches Journal*, 3, 345–357; ID. 1990. „Probleme der Intention und Quellenschließung der sogenannten 3. Fassung des ‘Liber de natura rerum’ des Thomas von Cantimpré.“ In KÖNGSEN, EWALD [ED.]. *Arbor amoena comis. Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Mittellateinischen Seminars der Universität Bonn*. Stuttgart: Steiner, 241–249; ID. 1994. „Des Zisterziensers Heinrich von Schüttenhofen ‘*Moralitates de naturis animalium*’. Beobachtungen zu seiner Quellenbenutzung und zur frühen Rezeptionsgeschichte von Bartholomäus Anglicus und Thomas III.“ In DAEMS, JOSEF U. A. [EDS.]. *Licht der Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung. Festschrift für Gundolf Keil zum 60. Geburtstag*. Göppingen: Kümmerle, 195–224; ID. 2002. „Ist der Text von Thomas III mehr als eine bloße Kompilation aus mehreren naturkundlichen Enzyklopädien?“ In *Die Enzyklopädie im Wandel* (s. Anm. 4), 155–168; ULSCHNEIDER, HELGARD. 1992. „*Ain Puoch von Latein...*“ daz hât Albertus maisterlich gesamnet. Zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‘*Buch der Natur*’ anhand neuer Handschriftenfunde.“ *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, 121, 36–63; ID. 1994. „*Ain Puoch von Latein...*“ daz hât Albertus maisterlich gesamnet. Nochmals zu den

und Vinzenz von Beauvais' 'Speculum maius'¹⁵ als Repräsentanten des sogenannten 'goldenen Zeitalters' der mittelalterlichen Enzyklopädik im 13. Jahrhundert zu betrachten¹⁶. Dies geschah aus zwei Gründen: Erstens sind sie derart umfangreich, daß jeder von ihnen Objekt einer eigenen Studie werden sollte, die sowohl den Inhalt als auch die Stellung der Medizin innerhalb eines Wissenschaftssystems und der daraus gewonnenen Strukturierung des enzyklopädischen Werkes untersucht. Zweitens behandeln all diese Autoren die Medizin zwar in enger Verbindung mit dem zeitgenössischen kulturellen – und nicht nur naturwissenschaftlichen – Panorama, von dem sie umgekehrt in ihrer Auffassung der Medizin beeinflusst werden, passen aber ihre medizinische Abhandlungen den Bedürfnissen besonderer Art(en) von Lesern wie die geistlichen Lehrer, die Bibelexegeten oder die Prediger an. Isidor von Sevilla, dessen 4. Buch der 'Etymologiae' schon im Mittelpunkt des Interesses einiger spanischen Forscher wie C. Codoñer oder A. Ferraces Rodriguez stand¹⁷, verdiente besondere Beachtung, weil er sich mit dem letzten 'Lebenszeichen' der medizinischen Kultur der Antike auseinandersetzt, ihre Daten sammelt, und sie sozusagen aus dem kulturellen Verfall des Frühmittelalters für spätere Generationen von geistlichen Gelehrten rettet. Der Umfang und die Charakteristik des medizinischen Diskurses im Werk 'De proprietatibus rerum' des Bartholomäus Anglicus müßte in einer eigenständigen Abhandlung untersucht werden, die auch die Rolle und die Funktion der verschiedenen Quellen wie die salernitanischen Texte oder die arabisch-lateinischen Übersetzungen von Werken wie Avicennas 'Liber canonicus' in der Übersetzung Gerhards von Cremona, die gerade ihren Weg ins akademische *curriculum studiorum* bauten, ebenso in den Blick nimmt wie die Tatsache, daß Bartholomäus dem menschlichen Körper und seinen Krankheiten zwei Bücher widmet (das 5. und das 7. seiner Kompilation), die durch das 6. Buch über die Phasen und die Eigenschaften des menschlichen Lebens voneinander getrennt werden.

Quellen von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur'. " *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, 123, 309–333; VAN DEN ABEELE, BAUDOIN. 2007. *Fortune et mutations des encyclopédies latines durant le Moyen Age tardif*, Louvain-la-Neuve : Université Catholique de Louvain (Thèse d'Agrégation à l'Enseignement supérieur, unerschienen; als Monographie in Druckvorbereitung innerhalb der Reihe „Collection de l'Institut d'Etudes médiévales de l'Université Catholique de Louvain“).

- 15 Edition: Vincentius Belvacensis, *Speculum Quadruplex*. Douai 1964 (ND Graz 1964). Zu Vinzenz von Beauvais, s. PAULMIER-FOUCART, MONIQUE (avec la collaboration de DUCHENNE, MARIE-CHRISTINE). 2004. *Vincent de Beauvais et le grand Miroir du monde*. (Témoins de Notre Histoire, 10) Turnhout: Brepols, mit weiterer Literatur. Eine Übersicht der neuen Publikationen zum Vinzenz' 'Speculum' kann man unter http://www.cs.uu.nl/groups/IK/archives/vb_home.htm gewinnen. Weitere Informationen zum 'Speculum maius' sind auf der Webseite des „Atelier Vincent de Beauvais“ (Université Nancy2) unter <http://www.univ-nancy2.fr/MOYENAGE/VincentdeBeauvais/vdbeau.htm> zusammengefasst.
- 16 LE GOFF, JACQUES. 1992. „Pourquoi le XIII siècle a-t-il été plus particulièrement un siècle d'encyclopédisme?“ In *L'enciclopedia medievale* (s. Anm. 4), 23–40.
- 17 Die Ergebnisse der Forschung zur Rolle und Funktion der Medizin im Werk Isidors von Sevilla sind im folgenden Sammelband enthalten: FERACES RODRIGUEZ, ARSENIO [ED.]. 2005. *Isidorus medicus. Isidoro de Sevilla y los textos de medicina*. La Coruña: Universidad de Coruña.

Im Hinblick auf den zweiten angegebenen Grund ist zu bedenken, daß Isidors Konzeption des medizinischen Wissens von einigen spanischen oder süditalienischen geistlichen und politischen Institutionen beeinflusst wurde, die das literarische und wissenschaftliche Erbe der Antike zu retten suchten, während Bartholomäus Anglicus' Auffassung und Strukturierung des medizinischen Diskurses sowohl die Transformation der Quellenbasis von den salernitanischen Handbüchern zu den neuen Texten aus dem Arabischen als auch die philosophisch-anthropologische Neuorientierung der Medizin im akademischen Studienplan der jungen Universität Paris widerspiegelt. Außerdem sollte man die potentiellen Adressaten des enzyklopädischen Werkes nicht aus dem Blick verlieren, und die damit verbundenen, vom enzyklopädischen *compilator* gewählten Strategien in der Auswahl der Themen sowie in dessen Organisation innerhalb des Werkes analysieren, die sich sowohl als zur Zielsetzung passende als auch als aus der allgemeinen Konnotation der *compilatio* herausfallende Teile und Aspekte erwiesen. Die in Vinzenz von Beauvais' 'Speculum naturale' der Medizin und der Pharmazie gewidmeten Teile lassen sich z. B. mit ihrer auffälligen Dimension nur schwer rechtfertigen, wenn man sich vorstellt, daß das Werk ursprünglich für die Bedürfnisse der Biblexegeten geschrieben wurde, die vielleicht ein solches Übermaß von Daten gar nicht brauchten oder sich wünschten.

Das soeben genannte Werk Vinzenz' bietet aber Anlaß zu weiteren Fragen. Die Kombination von philosophisch fundierter Anthropologie (die hier als rein körperbezogen verstanden werden soll; das Problem der Konzeption der Seele, ihrer Teile und Funktionen als Streitpunkt zwischen Philosophen und Medizinern bleibt in dieser Studie ausgeklammert) und Medizin stellt zuerst Vinzenz von Beauvais in seinem 'Speculum maius' in Frage, in dem er zum ersten Mal eine theoretische Betrachtung der Medizin als Disziplin vornimmt. Ich brauche hier nicht zu wiederholen, welche Bedeutung die Entscheidung von Vinzenz hatte, die ursprünglichen medizinischen Bücher der ersten Redaktion des 'Speculum', der 'versio bifaria', grundlegend umzuwandeln: Während Vinzenz die Beschreibung des menschlichen Körpers, der ihn konstituierenden Elemente und Organe und der möglichen Krankheiten im 'Speculum naturale' unterbrachte, stellte er die Medizin als selbständige Wissenschaftsdisziplin mit einer präzisen internen Ordnung dar, die einen eigenen Platz im Wissenssystem und folglich einige Bücher des 'Speculum doctrinale' beansprucht. Die Recherchen von S. Schuler und M. Paulmier-Foucart haben deutlich gemacht, daß diese Entscheidung nicht nur einen enormen Zuwachs des gebotenen wissenschaftlichen Materials und ein breiteres Quellenspektrum von der Antike bis zu den aktuellen Übersetzungen aus dem Arabischen bedingte, sondern Vinzenz vor allem dazu brachte, sich mit dem Problem der Stellung der Medizin innerhalb des Systems der *artes liberales* und *mechanicae* auseinanderzusetzen, um die theoretische und praktische Dimension dieser Disziplin zu erkennen und seinen Lesern zu vermitteln¹⁸. Ohne hier ins De-

¹⁸ Zur Rolle der Medizin in Vinzenz' 'Speculum', s. SCHULER, STEFAN, 1999. „*Medicina secunda philosophia*. Überlegungen zur Begründung und Einordnung ihrer Quellen im 'Spe-

tail gehen zu können, sei vor allem darauf hingewiesen, daß diese Neukonzeption der Medizin vor allem zu ihrer Herauslösung aus dem Bereich der von Hugo von St. Viktor und den Viktorinern aufgelisteten *artes mechanicae* führte. Die Legitimation des Status der Medizin als eigenständigen Teils des *opus restaurationis*, als Disziplin, die sowohl praktische Bedeutung hat als auch wie die anderen *artes* auf einem theoretischen, erlernbaren Fundament basiert, wird von Vinzenz von Beauvais mit der Hilfe einer Reihe von Quellen erreicht, unter denen wir Isidor von Sevilla und die salernitanischen Autoren finden. Diese Etablierung der Medizin findet mit dem ‘*Speculum maius*’ freilich noch keineswegs ihr Ende; die Debatte über ihre Zwitterstellung läßt sich unter anderem auch in Heinrich von Herfords ‘*Catena aurea entium*’ wiederfinden. Was aber die Untersuchung und die Behandlung der theoretischen Dimension der Medizin anbelangt, wird zu zeigen sein, wie die zwei von mir gewählten Autoren, die nach Vinzenz schreiben, die Diskussion theoretischer, mit der Medizin verbundener Probleme an die Struktur und die Ziele ihres Werkes angepasst und ‘funktionalisiert’ haben.

Wenden wir uns nun der ersten Gruppe von Autoren zu, die ich als Fallbeispiele gewählt habe. Sowohl Adelard von Bath als auch Wilhelm von Conches schreiben ihre Werke während der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts. Die ‘*Quaestiones naturales*’ Adelards von Bath bestehen aus 76 Fragen, die in einen fiktiven Dialog zwischen Adelard und seinem Neffen eingebettet sind. Medizinische Themen werden im zentralen Teil des Werkes behandelt, der dem Menschen als lebendigem Wesen gewidmet ist (q. 15–47). Die Anthropologie besitzt folglich ohne Zweifel eine wichtige Rolle in diesem Werk und versteht sich als Schluß und Gipfel der Diskussion über die lebendigen Wesen, die mit den Pflanzen (q. 1–6) beginnt und mit einer kurzen Abhandlung über die *bruta animalia* (q. 7–14) fortfährt. Die Schlußdiskussion (q. 48–76) ist meteorologischen Phänomenen und einigen Aspekten der Astronomie gewidmet. Während Adelard sein Werk strukturell vom Organischen zum Anorganischen führt, wählt Wilhelm von Conches für sein um 1144 verfaßtes ‘*Dragmaticon philosophiae*’ eine Struktur, die an die Hierarchie der Natur in einigen mittelalterlichen Enzyklopädiën erinnert, obwohl das ‘*Dragmaticon*’ nicht schlechthin als enzyklopädisch bezeichnet werden kann. Dieses Werk ist in enger Beziehung mit seiner früheren philosophisch-naturwissenschaftlichen Summa ‘*Philosophia mundi*’ (um 1125) zu betrachten, aber nicht als bloße Überarbeitung der früheren Schrift zu beurteilen. Nachdem Wilhelm in den ersten fünf Büchern den Himmel, die Pflanzen und die Elemente der natürlichen Welt im Rahmen eines fiktiven Dialogs zwischen einem ‘Dux’ und einem ‘Philosophus’ dargestellt hat, kommt er mit dem 6. Buch zur Erklärung der Fragen, die zuerst die Erde, dann die Struktur des menschlichen Körpers betreffen. Der ‘anthropologische’ Teil des ‘*Dragmaticon*’ fährt mit einer Abhandlung über die Sinne, den Schlaf und die Bewegungen fort und schließt in

culum maius’ des Vinzenz von Beauvais.“ *Frühmittelalterliche Studien*, 33, 169–251, und PAULMIER-FOUCART, *Vincent de Beauvais*, (s. Anm. 15), 65–68.

einem vom Körperlichen zum Geistigen führenden Diskurs mit der Diskussion der Seele und ihrer Funktionen.

Beide Werke weisen sowohl Gemeinsamkeiten als auch deutliche Unterschiede in der Behandlung der Medizin auf, die hier zunächst nur skizzenhaft dargestellt werden können. Beginnen wir zunächst mit dem Quellenfundus. Wie von zwei Autoren des 12. Jahrhunderts zu erwarten, sind sowohl Adelard von Bath als auch Wilhelm von Conches stark von der medizinischen Literatur aus der Schule von Salerno beeinflusst. Die Quellenapparate der kritischen Editionen machen jedoch deutlich, daß sich beide in unterschiedlichen Stadien und Typologien der Rezeption dieser Texte befinden. Adelard verfügte im Wesentlichen über die frühen Werke zur theoretischen Medizin in Salerno, nämlich das ‘Premnon physicon’ des Nemesius von Emesa in der Übersetzung des Alphanus von Salerno, die eine der ersten, dem Mittelalter zur Verfügung stehenden Abhandlungen über die menschliche Seele und ihre Funktionen war¹⁹, und eine bislang nur ansatzweise rekonstruierbare Sammlung von ‘Quaestiones naturales’, die vielleicht aus einem Zweig der Überlieferung der pseudo-aristotelischen ‘Problemata’ stammte, später in die Tradition der sogenannten ‘Quaestiones salernitanae’ einfluss und die schon vor der Blüte der salernitanischen Schule das Interesse der naturwissenschaftlichen Kultur Süditaliens an der Quaestio als Form der Vermittlung wissenschaftlichen Wissens zeigte²⁰. Diese Kombination findet sich nicht nur in Adelards ‘Quaestiones naturales’. Wie C. Burnett gezeigt hat, weist ein alter Handschriftenkatalog der Bibliothek von Christchurch College in Canterbu-

¹⁹ S. z. B. die Adelard von Bath, *Quaestiones naturales*, Quaestio XVIII (ed. BURNETT [s. Anm. 8], S. 124–26): *NEPOS: Si de sequentibus non minus probabiliter dixeris, ista concessu digna non diffiteor. Consequens enim est ut et istud quod a multis dubitandum est discutias. Cum enim de comitantibus cerebrum nobis sermo sit, elice, si valeas, qua ratione loca fantasie, rationis et memorie a philosophis deprehensa sint. Nam Aristotiles in Phisicis [locus non inventus, ndr.] et aliis in tractatibus aliis sic discernunt, ut fantasiam exerceri dicant in parte cerebri anteriore, rationem in medio, memoriam in occipitio. Unde et tribus inde cellis nomina imposuerunt, fantasticam, rationalem et memorialem. Qua vero astutia de eis iudicandum est, ut operationem anime ita localiter distinguerunt, ut tam parvam presertim cerebri aream diversis eius actibus dedicarent, cum nec ipsa nec talis eius operatio sensu aliquo discerni possit? ADELARDUS: Non intelligenti omnia impossibilia esse videntur. Intellecta vero eadem facultate perspicua esse iudicantur. Quicumque igitur primus de cellis illis discretive egit, id ipsum sensuali experimento didicisse auguror. Erat quippe aliquis qui cum fantastica formarum recollectione bene uteretur, parte illa capitis anteriore lesus est, adeo ut inde virtutem fantasticam amiserit, ratione tamen et memoria non privatus. Unde factum est ut id a Philosopho notaretur. Non dissimiliter etiam si lesione aliarum partium alie anime actiones impeditae sunt, constare potuit pro certo quod in singulis cellis singule exerceantur, quippe cum et ipse celle quibusdam licet tenuibus interstitiis distincte sint. Ita igitur ex eis que sensus extrinsecus notant insensibilis et intellectualis anime operatio patefacta est. Nam et ipsa anima, cum incorporea essentia sit nullique sensui subiacens, ex is tamen que sensualiter in corpore agit, ibidem esse non dubitatur. Ex motu enim quem corpori dare videtur, quem a se habere nequiret, in corpore quiddam incorporeum esse arguitur.*

²⁰ Zur Tradition der ‘Quaestiones salernitanae’, vgl. LAWN, BRIAN. 1963. *The Prose Salernitan Questions*, Oxford: Oxford University Press.

ry eine dem Alphanus zugeschriebene Quaestiones-Sammlung nach²¹. Adelards Verwendung der beiden salernitanischen Schriften deutet nicht nur auf einen Weg der handschriftlichen Überlieferung und der literarischen Traditionen von Salerno nach England, sondern läßt auch den Schluß zu, daß Adelard in diesem Prozeß selbst keine unwesentliche Rolle spielte.

Im Vergleich dazu weist Wilhelms von Conches 'Dragmaticon' einen stärkeren Einfluß 'echter' medizinischer Texte auf; zu nennen ist hier vor allem der Traktat 'Pantegni' des Ibn al-Abbas al-Mağusi, den Wilhelm in der Übersetzung des Constantinus Africanus liest. Wilhelm von Conches erweist sich hier aber nicht etwa als unkritischer Leser oder bloßer Abschreiber der Werke des Constantinus Africanus.²² Vielmehr zeigt er eine besondere lockere und gleichzeitig raffinierte Art, Daten und Inhalte aus Konstantins Übersetzungen zu übernehmen, zu interpretieren, seinem Werk anzupassen, oder sogar auf solche Weise zu überarbeiten, daß sie die Aussagen des 'Pantegni' nicht mehr genau widerspiegeln oder Thesen vorstellen, die zwar aus dem 'Pantegni' stammen, aber durch die zeitgenössische philosophisch-naturwissenschaftliche Debatte weiterentwickelt wurden²³. Dieses Procedere wird klar, wenn man sich jene Passagen anschaut, welche die Elemententheorie darstellen und sich auf 'Constantinum' berufen, ohne daß man mehr als einen Kern der vorgelegten Theorie im 'Pantegni' wiederfinden kann²⁴.

In struktureller Hinsicht zeigt bereits eine kursorische Lektüre beider Werke, daß es den Autoren nicht um ein vollständiges Panorama der Medizin geht; beide arbeiten vielmehr einige Aspekte heraus, die sich auf die menschliche Physiologie beziehen, wobei in Wilhelms 'Dragmaticon' die Zusammenstellung der

²¹ BURNETT, „Introduction“ zur Ausgabe der 'Quaestiones naturales' (s. Anm.8), S. XXIV.

²² Wilhelm von Conches, *Dragmaticon*, ed. RONCA (s. Anm. 9), VI,18, q. 1–2: *PHILOSOPHUS: Sub graneo sunt duae pelliculae, a physicis mingae dictae, quarum quae est propinquior graneo est durior et siccior. Ista a physicis dura mater dicitur. Quae uero propinquior est cerebro, ne ipsum laedat, est tenerior, atque pia mater dicitur. Ex his omnes nervi humana corporis nascuntur, unde et matres dicuntur. Sed ex pia matre nascuntur illi qui sunt instrumenta uoluntarii motus, qui ad puppim capitis tendunt atque ibi tumorem quandam faciunt. Sed quomodo praedicti ad fenestras sensuum tendant, et quomodo alii ad membra quae uoluntarie mouentur, sequens tractatus attinget. Sub istis pelliculis est cerebrum, cuius a Constantino talis datur descriptio: Cerebrum est liquida et alba substantia sine sanguine. Quod naturaliter est frigidum et humidum, ne continuo motu et calore corporis desiccetur. S. auch den entsprechenden Kommentar, wo die parallelen Passagen aus dem 'Pantegni' herangezogen werden.*

²³ Zur Benutzung und Funktion wissenschaftlicher Quellen in Wilhelm von Conches' Werken, vgl. RONCA, „Introduction“ zur Ausgabe des 'Dragmaticon', S. XXIV–XXVII. S. auch RONCA. 1994. „The Influence of the *Pantegni* on William of Conches *Dragmaticon*.“ In BURNETT, CHARLES S. F. – JACQUART, DANIELLE [EDS.]. *Constantine the African and Ali ibn al Abbas al-Magusi. The „Pantegni“ and its Related Texts*. (Studies in Ancient Medecine, 10) Leiden, Köln, New York 1994: Brill, 266–285, und ELFORD, DOROTHY L. 1988. „William of Conches.“ In DRONKE, PETER. *A History of Twelfth-Century Philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press, 308–327.

²⁴ Wilhelm von Conches, *Dragmaticon*, (ed. RONCA, s. Anm. 9), I,6, q. 6 (ed. RONCA, S. 24–25); vgl. auch den entsprechenden Kommentar.

Quaestiones ein vollständigeres und harmonischeres Bild des Menschen liefert. Adelard und Wilhelm wählen vor allem Grundlegendes aus, so die Struktur des menschlichen Körpers, die Natur und Funktion der körperlichen Sinne usw. Besondere Aufmerksamkeit wird den Problemen der Fortpflanzung und des sexuellen Lebens geschenkt, ohne dabei bis ins Detail zu gehen. Dennoch sei hinzugefügt, daß Adelard dem Thema nur zwei (oberflächlich gesehen) 'bizarre' Quaestiones (q. 41 und 42) widmet, welche die Sexualität in einen physiologischen Kontext miteinbeziehen und zwei brennende Aspekte der mittelalterlichen Debatte über die Natur der Frau und ihres sexuellen Lebens behandeln, während Wilhelm einen umfassenderen Blick auf das Problem der Fortpflanzung wirft²⁵. Die ausführliche Behandlung der Pathologie, der Anatomie und Pharmakologie wäre hingegen nur durch eine klar strukturierte Abhandlung und ein spezifisches Interesse möglich, daher fehlen sie bei beiden Autoren gänzlich. Da sich derartige Lehrdialoge explizit an ein gelehrtes, aber nicht spezialisiertes Publikum richten, und, wie wir sehen werden, eine besondere Auffassung des Menschen vermitteln wollen, entspricht es der Funktion und Spezifik dieser Textgattung, allzu spezielles und fachspezifisches Material zu übergehen. Das Niveau dieses Publikums verkörpern exemplarisch die Persönlichkeiten des Dux bei Wilhelm und des Neffen bei Adelard, die im Dialog über das bloße Fragestellen hinaus die aktive Auseinandersetzung mit den gewählten Themen und Wissensbereichen provozieren, und die in einer (wenigstens bei Adelard) ausgesprochenen kausalen Verbindung stehen.

²⁵ S. zum Beispiel die Adelard von Bath, *Quaestiones naturales*, Quaestio XLI (ed. BURNETT, s. Anm. 8, S. 168): *NEPOS: Cedo, et quia de humana natura sermo nobis susceptus est, accidit in ea quiddam quod cum taciturnitate pretereundum non est: cur scilicet ad mulierem sanam si vir elephantiosus accedat, non ipsa mulier, sed qui eam deinde primus cognoverit, morbum sustinebit. ADELARDUS: Plangenda quidem non ammiranda est hec translatio. Cuius causam si cognoscere cupis, utriusque sexus proprietatem prius cognoscas. Est igitur virilis quidem natura secundum esse calidior, muliebris vero frigidior, et virilis quidem ad siccitatem pertinet, mulieris vero ad humiditatem. Unde si quando elephantiosi semen suscipiat, frigida et humida proprietas a tali eam affectione defendat. In qua tamen cum pars seminis inefficax remaneat, cum ad eandem vir accedit, cum siccitate tum calore ingruente ex similitudine qualitatum affectionem sibi accidit et inducat. Sicut enim frigiditas et humiditas expellunt, ita caliditas et siccitas suapte natura attrahunt. S. auch, innerhalb der breiten, dem Beischlaf gewidmeten Sektion im 'Dragmaticon', Wilhelm von Conches, *Dragmaticon*, VI,8, q. 4 (ed. RONCA, s. Anm. 9, S. 207): *DUX: De complexionibus quae sit apta huic operi [scil. coitui, n.d.r.] amplius non dubito. Sed quod tempus eidem congruat ignoro. PHILOSOPHUS: Ver isti quia temperatum est conuenit. Si in estate fiat, nocet, quia extinguit naturalem calorem et desiccatur; similiter in autumpno. Sed in hieme propter abundantiam humiditatis, si raro fiat, non multum nocet corpori. Si statim post cibum fiat, nocet: minuit enim calorem quo cibum debet coqui, qui crudus remanens diuersas generat infirmitates. Post longa ieiunia et multa exercitia maxime nocet: ea enim corpus hominis consumunt. Post somnum vero, pe-racta digestionem, est tale opus ab eis quibus licet et in diebus quibus licet faciendum.* Zur mittelalterlichen Debatte über die Natur der Frau und die Sexualität, vgl. JACQUART, DANIELLE – THOMASSET, CLAUDE. 1985. *Sexualité et savoir médical au Moyen Age*. (Les chemins de l'histoire) Paris: Presses Universitaires de France.*

Die Auswahl und Anordnung der Themen im medizinisch-anthropologischen Diskurs beider Werke zeigt, daß Adelard und Wilhelm der Struktur des menschlichen Körpers und seines Lebens jeweils eine unterschiedliche Position im Werkge-
ganzen verliehen. Wilhelm eröffnet seine *quaestiones* mit der Fortpflanzung und der Embryologie²⁶, dann folgen die Beschreibung der *membra*, der *virtutes naturales* und der Sinne auf eine Weise, die dem menschlichen Lebenslauf entspricht. Hingegen behandelt Adelard die Sinne vorrangig, jedoch nicht gemäß der traditionellen Hierarchisierung der medizinischen und philosophischen Quellen, sondern nach ihrer Ordnung im menschlichen Körper *a capite ad calcem*. Anders als Wilhelm blendet Adelard die Säftelehre komplett aus; die Probleme der gattungserhaltenden Sexualität und Fortpflanzung, mit denen Wilhelm die medizinischen Erörterungen im ‘*Dragmaticon*’ einleitet, stehen bei Adelard an deren Ende, weil sie die unteren Organe des Körpers betreffen.

Ein weiterer Unterschied kann in den Zielen beider Autoren gefunden werden. Adelard von Bath verfaßte seine ‘*Quaestiones*’ mit der Intention, die neuen ‘arabischen’ Werke im abendländischen Wissensdiskurs zu etablieren (das Adjektiv ‘arabisch’ steht bewußt in Anführungszeichen, weil Adelards Quellen zum großen Teil griechisch-lateinischer und nicht arabisch-lateinischer Herkunft sind)²⁷. Wilhelm von Conches hat diese Phase offenbar bereits überwunden, sein Ziel ist vielmehr, aus diesen Quellen ein ‘orthodoxes’, zuverlässiges und wahrheitsgemäßes Wissen mitzuteilen. In beiden Fällen ist es die Vernunft, die Rationalität und nicht die Autorität der Quellen, die den Menschen zur Feststellung der Wahrheit und zur korrekten Interpretation der Realität führt²⁸.

Die Auseinandersetzung mit den Autoritäten zur rationalen und zuverlässigen Erklärung der Naturphänomene läßt sich aber nicht tout-court auf einen Konflikt zwischen der ‘Wahrheit’ der *auctoritates* und Quellen, die das anerkannte Wissen vermitteln, und das experientiell faßbare Bild der Natur reduzieren. Wie A. Speer bewiesen hat, versuchen die beiden Dialoge, die Erklärung der Naturphänomene von der theologischen Auslegung der Natur zu trennen, wobei dieser Aspekt für Wilhelm von Conches größere Bedeutung besitzt als für den Quellenvermittler Adelard. Außerdem haben wir bereits darauf hingewiesen, daß die Notion der *auctoritas* in beiden Werken (und besonders in Wilhelm von Conches) sich nicht auf die Berufung auf einen Autor reduziert, dessen Aussagen unkritisch wiederholt werden, sondern sich vielmehr dadurch konkretisiert, daß die Thesen eines Autors mit dem Kontext zeitgenössischer Interpretation verbunden werden.

Was die Medizin, oder besser, die ‘medizinische Anthropologie’ in den beiden Dialogen angeht, kann ich nur einige Beobachtungen zur Rolle der Autorität hinzufügen. In Adelards ‘*Quaestiones*’ finden wir mit Ausnahme von Boethius’ ‘*De musica*’ in q. 22 ff. keine Erwähnung bzw. direkte Auseinandersetzung mit einer

²⁶ Wilhelm von Conches, *Dragmaticon*, VI, 7–9 (ed. RONCA, s. Anm. 8, S. 203–214).

²⁷ Diskussion des Problems in BURNETT, „Introduction“ zur Ausgabe der ‘*Quaestiones naturales*’ (s. Anm. 8), S. XXVI–XXVII.

²⁸ S. dazu SPEER 1999. „*Ratione duce*.“

auctoritas. Die Ansichten der Philosophen und praktischen Ärzte werden weder sauber voneinander getrennt noch dichotomisch gegenübergestellt. Da sich Adelard nur einer einzigen medizinischen Quelle, des bereits genannten ‘Premnon physicon’ bediente, hätte er eine fundierte Diskussion auch kaum führen können. In Wilhelms ‘Dragmaticon’ fehlt eine solche ebenfalls; ihre Abwesenheit ist hier jedoch nicht vom Quellenmangel, sondern von der strikten Trennung theoretisch fundierter und praktischer Gebiete der Medizin und der Philosophie (Wilhelm hat nicht das Ziel, sich mit dem Bereich der *medicina practica* auseinanderzusetzen!) sowie von seiner Art, mit den Quellen umzugehen, bestimmt.

Als Resümee dieses Teiles bleibt festzuhalten, daß die Funktion dieser beiden Lehrdialoge über die reine Vermittlung und didaktische Aufbereitung des in den üblichen Quellen enthaltenen Wissens hinausgeht. Gerade im Falle der Medizin demonstrieren sie augenfällig den fundamentalen Wandel, den diese Wissenschaft im Hinblick auf die theoretische Durchdringung auf den Einbezug bisher unbekannter Quellen durchmachte. Darauf deutet auch die bewußte, auf verschiedene Weise durchgeführte Konzentration auf anthropologische Fakten, auf das menschliche Leben und die charakteristischen Phänomene. Leider mußte hier die Frage nach der Rolle der praktischen Erfahrung, der *experientia*, und nach einem möglichen Konflikt zwischen ärztlicher Praxis, Wissenschaftstheorie und Aussagen der Autoritäten weitgehend ausgeblendet werden, solange die Funktion der Autoritäten – und, zum Teil, auch ihre genauere Identifizierung – nicht endgültig untersucht ist. Es muß jedoch betont werden, daß die Auswahl und die Darstellung einiger Phänomene der Natur weder zur Präsentation unterhaltsamer Kuriosa dient noch wie spätere Kollektionen von ‘Quaestiones naturales’ ausgehend von natürlichen Phänomenen in einem induktiven Prozeß theoretische Darlegungen entwickelt oder rational nach den Autoritäten interpretiert²⁹. Vielmehr

²⁹ S. Adelard von Bath, *Quaestiones naturales*, q. XX (ed. BURNETT, s. Anm. 8, S. 128–130): *NEPOS: His que proposita sunt solutis, ad alia inquirenda affector. Et quia de humana proprietate sermo nos detinet, id item a te exigo: ut quid parte anteriore, non posteriore calvescant homines. Si enim pars anterior, ut ratio docet, quodammodo dignior est, unde et sensibus magis illustrata est, consequenter quidem et florali capillorum decore eam privari minus competens est, presertim cum et inter homines obprobrii nomine calvities vicissim opponatur, et ipsa oppositio posterius quam antierius galeari operimento fieri posset absconditor. ADELARDUS: Ex predictis ea que causaris procedunt. Quoniam enim ea que in stomachum descendunt per os intrare necesse est, eademque in ipso stomacho digeri et decoqui patens est. Ex tali item decoctione fumum ascendere per eundem meatum ad superiora consequens est. Fit demum ut, sicut meatus ille anteriori quam occipitio propinquior est, ita et in ea poros ipsius cranei – id est teste – apertiores esse necesse sit. Quod et in testa defuncti, si quis notare velit, perspicuum est. Exalat enim cerebrum calorem, qui, si in eo obturaretur, frenesim proculdubio singulis generaret. Causali igitur illius caloris egressione cum incendio habundante nimia pororum apertio fit; capilli quidem nasci intendentes, dum glebe sue continuitatem amittunt, id quod ceperant fieri non possunt. Licet enim ex fumo nasci noscantur, tamen sine aree sue continuitate radicari non possunt, neque sine humiditate aliquam extensionis coherentiam mereri queunt. Unde fit ut iuvenibus et eorum magis calidis natura hec penuria frequentius accidat. Wilhelm von Conches, *Dragmaticon*, VI,14, 4–6 (ed. RONCA, s. Anm. 9, S. 231–232, hier bes. 231): *DUX: Et unde est quod post dormitionem grossiores habemus digitos, post cibum graciliores? Anulum enim, quem ante commestionem**

stellen die Werke Adelards und Wilhelms eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer zuverlässigen theoretischen Definition der Fragen dar, die der menschliche Körper stellt. Dazu benötigt man sowohl die Unterstützung der Quellen als auch die menschliche Vernunft; ein bloßes Verzeichnen und das Verzetteln autoritativ gültiger Werke reicht hier nicht aus.

Mit dem zweiten Teil dieser Studie begeben wir uns vom 12. Jahrhundert in eine Achsenzeit der Entwicklung der Medizin, in die Jahrzehnte zwischen dem Ende des 13. und der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Hier sei nur an zwei wichtige Faktoren erinnert, die diesen Prozeß vorangetrieben haben: Erstens die Gründung und Etablierung der medizinischen Fakultäten in Padua, Paris und Montpellier, die im Zuge der Konstituierung ihrer Studienpläne der Medizin einen akademischen Status verleihen, den ihr ältere Institutionen wie die Medizinische Schule von Salerno nicht erteilen konnten³⁰. Eng damit verbunden ist auch der zweite Faktor, die stetig zunehmende philosophische Orientierung der medizinischen Kultur – wobei die Universität Montpellier in diesem Bereich wegen ihrer stärkeren „pragmatisch-professionellen“ Studienrichtung eine partielle Ausnahme bildet und die Universität Padua ihre eigene Identität erst mit der Zeit entwickelt. Wenn ich hier einen etwas plakativen Ausdruck benutzen darf, könnte man fast von einer Verkomplizierung des medizinischen Wissensschatzes durch eine immer tiefere Verwicklung der Ärzte in die Diskussion philosophischer Probleme sprechen. Ein gutes Beispiel für diese Tendenz ist Peter von Abanos ‘Conciliator’, ein Werk, dessen *differentiae* Fragen wie z. B. ‘Ist die Medizin eine Ars oder eine Scientia?’ aus der Perspektive der Philosophen und der Mediziner bzw. Naturwissenschaftler (*physici*) diskutieren, um einen tragfähigen Kompromiss zu finden. Wenn wir diese sowohl philosophisch orientierte als auch institutionsgeprägte Entwicklung der Medizin aus der Perspektive der Geschichte der Enzyklopädien betrachten, stellen wir fest, daß der Sprung vielleicht nicht so groß ist. Ein gewisses Interesse für die mögliche philosophische Grundlegung der Medizin hatte schon Vinzenz von Beauvais gezeigt. Die enzyklopädischen

uix poteris digito extrahere, post comestionem facile extrahas. Causam huius rei uulgare exemplum te potest docere. Sit ignis accensus fumusque spissus ex eo ascendat; superpone ligna: deprimetur fumus. Simile est in nostro corpore. Ante cibum fumus ex stomacho et ex ceteris membris ascendens, implendo uenas, arterias, neruos digitorum, illos ingrossat. Cibo uero superposito deprimetur fumus ille, unde minorantur digiti. Ex eodem contingit quod homine infirmi capitis ieiuni dolent caput, refecti cibo alleuiantur: infirmitas enim illa ex fumo ad cerebrum ascendente prouenit. Sed quia non est modo his tempus, ad cetera transeamus. [...]

30 Zur Medizin an der Universität Paris, s. JACQUART, DANIELLE. 1998. *La médecine médiévale dans le cadre parisien (XIVe–XVe siècles)*. Paris: Fayard. Zur Entwicklung der akademischen Medizin in Padua, vgl. PESENTI, TIZIANA. 2003. *Marsilio Santasofia tra corti e università. La carriera di un „monarcha medicinae“ del Trecento*. Treviso: Antilia. Zur medizinischen Fakultät der Universität Montpellier, s. LE BLEVEC, DANIEL [ED.]. 2005. *L’Université de médecine de Montpellier et son rayonnement XIIIe–Xve siècles*. Actes du colloque international, Montpellier 17–19 mai 2001. (De diversis artibus, 71, N.S. 34) Turnhout: Brepols.

Kompilatoren des 13. Jahrhunderts waren zumindest ansatzweise mit der Institutionalisierung der Medizin vertraut, was sich vor allem daran zeigte, daß sie die gleichen Quellen zitierten, die später den akademischen Studienplan dominierten, wie Avicennas 'Liber canonicus' oder Rhazes' 'Liber ad Almansorem'. Wie weit diese Entwicklung insgesamt gediehen ist und welche Konsequenzen sie für jene Gelehrten hatte, die sich der Aufgabe der Wissensvermittlung verschrieben hatten, zeigen die folgenden beiden Fallbeispiele.

Der erste von mir gewählte Autor ist Henri Bate von Malines (Mechelen). Dieser Gelehrte, der fast sein ganzes Leben als *canonicus* in Lüttich (Liège) verbrachte und sein Interesse für die Naturwissenschaften auch in seiner Übersetzungstätigkeit bekundete, schrieb zwischen dem Ende des 13. Jahrhunderts und dem Jahre 1305 ein 'opusculum' (sic!) in 23 Büchern, das 'Speculum divinatorum et quorundam naturalium'. Nach den Pionierstudien von E. Van de Vyver aus den fünfziger Jahren, die zur Publikation des ersten Bandes der kritischen Edition im Jahr 1960 führten, geriet das Werk fast in Vergessenheit. Die mittlerweile von C. Steel und G. Guldentops weitergeführte Herausgabe des Werkes ist bis auf die medizinischen Teile, d.h. die Bücher 8–10, abgeschlossen. Bates umfangreiche Kompilation von Exzerpten hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Unstimmigkeiten zwischen dem platonischen und dem aristotelischen Lehrgebäude aufzuarbeiten und zu harmonisieren. Trotz ihres umfassenden Anspruches kann die Schrift nicht einfach als Enzyklopädie bezeichnet werden. Die Tatsache, daß Bate verschiedene philosophische Fragen zu lösen sucht, indem er die Meinungen einiger philosophischer Autoritäten vergleicht, diskutiert und nach dem Vorbild einer universitären Disputation schließlich in einer Synthese zusammenführt, läßt vermuten, daß er bewußt die Eigenschaften einer philosophischen Summa mit dem universalen Anspruch und pädagogischen Ziel einer Enzyklopädie verknüpfte.

Objekt des Werkes, dessen Struktur ich hier nicht ausführlich beschreiben kann, ist nicht die Welt der Natur, sondern sind die 'divina', d. h. die Elemente der überirdischen Welt bzw. die aus ihnen entsprungene Ideen, die nur mit dem Intellekt, nicht aber mit den körperlichen Sinnen wahrgenommen und interpretiert werden können. In dieser neuplatonisch orientierten Struktur der Welt und des Werkes spielen die Medizin und die Anthropologie eine bedeutende Rolle, sie sind Gegenstand des 8., 9. und 10. Buchs. Wie seine Vorgänger avisiert Bate keine umfassende, detaillierte Gesamtdarstellung, er greift vielmehr einige Aspekte heraus, die sich in erster Linie durch eine klare Definition auszeichnen und damit für die philosophischen Diskussion geeignet sind; außerdem sollen die gewählten Themen zum allgemeinen Objekt des Werkes, dem *Intellectum* und dem *Intellectibile*, passen. Es überrascht deshalb nicht, daß die medizinischen Teile des 'Speculum divinatorum' Probleme wie die Säftelehre, die Rolle der verschiedenen Organe und ihrer Hierarchie innerhalb des menschlichen Körpers sowie die Fortpflanzung traktieren. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die Natur des Fötus und die Embryologie, da beides im 13./14. Jahrhundert zwischen den Anhängern der aristotelischen Biologie und den Vertretern der galenischen Tradition (die sich auch auf die Werke Avicennas stützten), heftig und kontrovers diskutiert

wurde³¹. Bates gesamte medizinische Darstellung wird von diesem Konflikt determiniert. Anders als Peter von Abano oder Aegidius Romanus fehlt es ihm an Detailschärfe, doch ging es ihm vorrangig darum, einige Fragen kompakt und zuverlässig auf der Basis verschiedener Autoritäten zu beantworten – ohne sie allerdings immer richtig zu interpretieren, wie G. Guldentops kürzlich gezeigt hat³².

Ich habe während meiner Studien bislang nur einen raschen Blick auf Bates Werk werfen können, weshalb noch zahlreiche Fragen offen sind. Eine davon betrifft die prinzipielle Rolle der Medizin und der medizinischen Theorien in einem Werk wie dem ‘Speculum divinorum’. Sollen wir die Bücher 8–10, wie auch einige andere, nach der Leseanweisung des Autors schlicht als Abschweifung betrachten? Wohl kaum, weil die Funktion der Digressionen im ‘Speculum divinorum’ nicht übergangslos ein Thema verläßt und zu einem neuen führt, sondern dazu dient, den Grundgedanken der Schrift zu konkretisieren und zu präzisieren. Biologische und medizinische Themen stellen zugleich eine Grundlage und Ergänzung zum Hauptthema ‘Intellekt’ und Psychologie dar. Wenn eine plakative Definition erlaubt ist, würde ich vermuten, daß die Erörterung der Physiologie in Medizin, Biologie und Zoologie insofern einen Sinn in einem neuplatonisch orientierten Werk ergibt, als der Körper eine ‘Projektion’ und eine ‘Form’ des Intellektes darstellt. Ich hoffe aber, noch weitere Gründe für die Anwesenheit der Medizin im ‘Speculum divinorum’ zu finden, um meine bis jetzt fragile Hypothese besser abzusichern. Einer der möglichen Wege zu einer Präzisierung unserer Bewertung des Textes soll die Art und Weise betreffen, in denen Henri die ausgewählten Themen behandelt. Wenn man die Reihenfolge der Kapitel in den medizinisch-physiologischen Teilen der Kompilation beobachtet, wird sofort deutlich, daß ein guter Teil des Inhalts aus Fragen besteht, die in der Zeit

31 MARTORELLI VICO, ROMANA. 2002. *Medicina e filosofia. Per una storia dell'embriologia medievale nel XIII e XIV secolo*. (Hippocratica civitas, 4) Milano: Guerini e Associati; EAD. 2005. „Tra Bologna e Montpellier. Breve nota su Mondino de' Liuzzi e Guy de Chauliac.“ In *L'Université de médecine de Montpellier et son rayonnement XIIIe–Xve siècles* (s. Anm. 30), 307–314; EAD. 2008 [ersch. 2009]. „Gli scritti anatomici della *Collectio Salernitana*.“ In JACQUART, DANIELLE – PARAVICINI BAGLIANI, AGOSTINO [EDS.]. *La Collectio Salernitana di Salvatore de Renzi*. (Edizione Nazionale „La Scuola Medica Salernitana“, 3) Firenze: SISMELE, 79–88; EAD. 2008. „Il commento all' ‘Ars medica’ di Jacopo da Forlì: questioni sulla generazione.“ In PALMIERI, NICOLETTA [ED.]. *L'Ars medica (Tegni) de Galien: lectures antiques et médiévales*, Saint-Etienne: Publications de l'Université de Saint-Etienne, 189–204; EAD. 2008. „I ‘luoghi embriologici’ nel Conciliator di Pietro d'Abano: modelli culturali a confronto.“ *Medicina nei secoli*, N.S. 20/2, 509–524. Vgl. auch ihre kritische Ausgabe des Werkes „De formatione corporis in utero“ des Aegidius Romanus: *Aegidii Romani Opera omnia* II. 13 *De formatione humani corporis in utero*, a cura di R. MARTORELLI VICO (Corpus Philosophorum Medii Aevi, 22; Aegidi Romani Opera Omnia, II.13) Firenze: SISMELE, 2008.

32 GULDENTOPS, GUY. 2006. „Arabic Sciences in the Mirror of Henry Bate's Philosophic Encyclopaedia.“ In SPEER, ANDREAS – WEGENER, LYDIA [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 34. Arabisches Wissen und lateinisches Mittelalter. Akten der 34. Kölner Mediävistentagung (6–9 Sept. 2004)*. Berlin – New York: De Gruyter, 521–541.

der Abfassung des ‘Speculum divinatorum’ auch die akademische Medizin bewegten. Außerdem liegt vielen Kapiteln der medizinischen Bücher des ‘Speculum divinatorum’ eine Debatte innerhalb der akademischen Medizin zugrunde, die gerade am Anfang des 14. Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichte: die Erkenntnis der Konflikte zwischen der aristotelischen Naturphilosophie (bzw. der Aussagen des Aristoteles) und der medizinischen (bzw. galenischen) Tradition sowie die Notwendigkeit, sich mit diesen Dissonanzen auseinanderzusetzen, sie klar darzustellen oder zu lösen. Diese Konflikte ereigneten sich im Besonderen in der Anatomie, in der Physiologie oder in der Embryologie, wie die oben genannten Autoren zeigen. Was die Embryologie z. B. betrifft, können wir beobachten, daß die Reihenfolge der von Henri gewählten Themen und behandelten Quaestiones im achten Buch den Hauptfragen der zeitgenössischen akademischen Debatte entspricht, während ihr Inhalt die Kontraste zwischen der aristotelischen und der avicennischen Position erkennen lässt, die in dieser Zeit die Ärzte in den Universitäten in zwei Parteien schieden³³. Hier behandelt Henri unter anderem Fragen wie die Entstehung des Herzens und der übrigen Organe im Fötus, oder die Funktion des männlichen und weiblichen Samen, Fragen mithin, die auch Autoren embryologischer Traktate, wie etwa Aegidius Romanus in seiner Schrift

³³ Vgl. Henricus Bate, *Speculum divinatorum et quorundam naturalium*, Tabula capitulorum, Octava pars, q. 4–11 (ed. VAN DE VYVER, s. Anm. 10, 21–22): 4. *De distinctione virtutum in corpore secundum medicos, et de principali earum instrumento quod est spiritus, qualiter a principio generatur in formatione primarum fetus partium*; 5. *De formatione cordis secundum PHILOSOPHUM et AVICENNAM*; 6. *De distinctione principalium partium corporis in prima sui generatione secundum PHILOSOPHUM*; 7. *De principalitate membrorum inter se et virtutum etiam secundum AVERROEM*; 8. *De formatione quadam et causa viscerum in generali secundum PHILOSOPHUM*; 9. *De felle secundum PHILOSOPHUM*; 10. *De epate et sanguine secundum PHILOSOPHUM et AVERROEM*; 11. *De venis et earum origine et productione seu extensione secundum PHILOSOPHUM*. Vgl. auch ebda., Tabula capitulorum, nona pars, q. 5–14, 23–24: 5. *Quod non est inconveniens materiam fetus quandoque transmutari de albedine ad rubedinem*; 6. *Qualiter ad generationem quorundam animalium duplex requiritur materia, et quorundam una tantum; et qualiter ad unam et eandem reducuntur ambae*; 7. *De multiplici transmutatione seu digestionem menstruorum et indigestione*; 8. *De multiplici differentia digestionis et indigestionis et operationum earum ac virtutum sibi ministrantium*; 9. *De causis albedinis differentiis in subjectis diversis per digestionem et indigestionem, et specialiter in lacte et menstruo quodam*; 10. *De causa delectationis accidentis ex commotione menstruorum quorundam seu humiditatis matricalis, quae materia fetus non est*; 11. *Qualiter secundum AVERROEM humiditas matricalis, quae a medicis vocatur sperma mulieris, non est essentialis pars fetus ut materia seu pars materiae*; 12. *De vero modo concipiendi secundum PHILOSOPHUM, et loco dimissionis spermatis*; 13. *Declaratio cuiusdam exempli circa praemissa, et ad propositum coaptatio*; 14. *Argumentationes medicorum contra praemissum conceptionis modum et responsio AVICENNAE*. Vgl. schließlich ebda., Tabula capitulorum, decima pars, q. 1–4, 24–25: <1.> *Decimae partis primum capitulum. Utrum in generatione fetus, ultra virtutes materiales, necessaria sit aliqua separata virtus divina*; 2. *Praeambulum ad ea quae de necessitate sunt agentis intrinseci in generatione animalium*; 3. *Prosecutio praemissorum cum determinatione, qualiter scilicet in generatione quorundam animalium necessarium est <principium> agens intrinsecum; et per quid, et in quo seu ex quo fit animal*; 4. *Quod in formatione partium fetus operator seu instrumentum operationis est spiritus secundum AVICENNAM et AVERROEM*.

‘De formatione humani corporis in utero’, beschäftigten. In dieser Hinsicht zeigt sich Henri als ein Kompilator, der nicht nur über einen reichen, aktualisierten und raffinierten Quellenfundus verfügte, sondern auch mit der in den Universitäten und in der akademischen Welt geführten Debatte vertraut war und versucht, sie in der Enzyklopädie zu reproduzieren.

Mit dem letzten Autor nähern wir uns dem Ende unserer Reise durch die Entwicklung und die Transformation der Medizin in der mittelalterlichen enzyklopädischen Kultur. Der Dominikaner Heinrich von Herford (kurz nach 1300–1370) verfasste seine ‘Catena aurea entium’ in den letzten Jahren seines Lebens, er konnte das Werk wahrscheinlich nicht mehr beenden. Dieses wichtige Werk hat leider in der Tradition der Geschichte des mittelalterlichen Enzyklopädismus gewidmeten Studien kaum Beachtung gefunden³⁴. Die immer noch unedierte ‘Catena aurea entium’ ist eine in Fragen und Antworten (jedoch nicht in dialogischer Form) gehaltene Enzyklopädie in zehn Büchern, die ihrerseits in *ansae* gegliedert sind³⁵. Jede *ansa* behandelt einen besonderen Aspekt des Hauptthemas des Buches (im Buch über Gott enthält die erste *ansa* Probleme der Trinität ebenso wie der heidnischen Götter). Das Werk präsentiert alle möglichen Formen des *ens*, also des Wesens: göttlich, übernatürlich, natürlich, zum *coelus superlunaris* und *sublunaris* gehörend, *corpora simplicia* und *corpora mixta*, bis hin zur Seele und zum Menschen. Das letzte, zehnte Buch schließt mit dem menschlichen Leben auf der Erde bis zum Tod und darüber hinaus bis zur Auferstehung und konsequenten Rückkehr zu Gott. Diese scheinbare Kreisbewegung der Themengebiete der ‘Catena aurea entium’ stellt eine Konkretisierung der neuplatonischen Konzeption des *ens* in Form einer Enzyklopädie dar. Die Medizin findet zusammen mit anderen Aspekten des Menschenlebens Platz im 10. Buch der Kompilation. Die Behandlung dieser Disziplin weist weitgehende Analogien zu den Vorgängern, aber auch einige Besonderheiten auf. Zunächst zu den Quellen: Im zehnten Buch der ‘Catena aurea entium’ benutzt Heinrich von Herford neben einigen aktuellen Neuerscheinungen wie den Traktaten Arnalds von Villanovas Oeuvres vor allem die repräsentativen Handbücher und Hilfsmittel der akademischen Medizin, die schon Vinzenz von Beuvais und Henri Bate konsultiert hatten: Avicennas ‘Liber canonicus’, Averroes’ ‘Colliget’, die Übersetzungen von Ibn al-Abbas al-Magusi ‘Pantegni’ und Ibn al-Jazzars ‘Viaticum’ aus der Feder des schon mehrfach genannten Constantinus Africanus sowie Isaac Israelis ‘De diaetis’. Im Gegensatz zu Henri Bate setzt sich Heinrich von Herford nicht mit den Quellen und Autoritäten auseinander, und versucht nicht, verschiedene Meinungen seiner *auctoritates* miteinander zu vergleichen. Jede Frage der ‘Catena aurea entium’ betrifft ein bestimmtes Thema und wird mit der Hilfe einer einzigen Quelle als Referenztext beantwortet.

³⁴ Zu Heinrich von Herford und seine ‘Catena aurea entium’, s. die in der Anm. 11 zitierte Literatur.

³⁵ Edition der *Tabula* in: Enrico di Herford [Henricus de Hervordia], *Catena aurea entium. Tabula quaestionum I–VII*, und Enrico di Herford [Henricus de Hervordia], *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X*, (beide s. Anm. 11).

Wenn man die Reihenfolge der Fragen und die Länge der jeweiligen Antworten betrachtet, fällt auf, daß einige Themen das Interesse des Kompilators in besonderem Maße geweckt haben oder die vom Referenztext angebotene Erklärung so wichtig bzw. so umfangreich und komplex war, daß unser Autor sich dafür entschieden hat, sie gegen eine ausgewogene Werkstruktur vollständig oder zum großen Teil zu reproduzieren. Beispielsweise wird in Frage 99–102 der vierten *ansa* des 10. Buches die auch in der Universitätsmedizin kontrovers diskutierte ‘*phlebotomia*’ (= der Aderlaß) behandelt; Heinrichs umfangreiche Ausführungen, die in der Handschrift Rom, BAV, Vat. Lat. 3025 drei Folioseiten (194r–197v) einnehmen, spiegeln das akademische Interesse an diesem Stoff wider.

Obwohl Heinrich von Herford die Medizin nicht in einen philosophischen Kontext einbettet, dessen theoretischer Hintergrund die Themenauswahl determiniert, wird deutlich, daß auch er die Medizin weniger aus einer praxisorientierten Perspektive betrachtet, sondern vielmehr theoretische Fragen favorisiert. Dennoch ist er der einzige der vorgestellten Autoren, der ein mehr oder weniger komplettes Bild der Medizin anbietet und sich dem Ideal einer enzyklopädischen Konzeption dieser Disziplin nähert.

Einige Worte möchte ich nun noch über die Stellung der Medizin in der Struktur der ‘*Catena aurea entium*’ verlieren. Zusammen mit anderen Künsten und Disziplinen, die das menschliche Leben betreffen, wird die Medizin im 10. Buch behandelt. Heinrich hat dem Werkteil einen interessanten Prolog vorangestellt, den der Herausgeber des zweiten Teiles der *Tabula* zum Werk, A. Palazzo, glücklicherweise in seiner Edition abgedruckt hat³⁶. Demnach ist das Leben des einzelnen Menschen und der Menschheit in vier Phasen gegliedert: *de eius fieri* (1), *de eius esse, operari et conversari* (2), *de eius conservari* (3), *de eius corrumpi, reformari vel reparari et glorificari* (4). Die Medizin kommt in verschiedenen Kontexten und Momenten dieser Entwicklung des Menschen und der Menschheit zum Tragen: erstens als Wissen um die Zyklen der Fortpflanzung, der Zeugung und der Geburt in der ersten Phase des Menschenlebens (*de eius fieri*), und zweitens als Theorie und Praxis, die es dem Menschen ermöglicht, sich auf der Erde am Leben zu halten und sich vor Krankheiten zu schützen³⁷. Ich hatte in einem früheren Beitrag³⁸ diese Konzeption der Medizin als originell bezeichnet, muß mein *elogium* nunmehr durch die Verbindung mit anderen zeitgenössischen Werken und Tendenzen jedoch etwas relativieren. Zunächst zur Rolle der Medizin in der Diskussion der *artes* und Wissenschaften. Wie schon bei Henri Bate gezeigt, war die Embryologie Gegenstand heftiger Dispute zwischen ‘Naturwissenschaftlern’ und ‘Philosophen’. Heinrich von Herford steht hier eher auf der Seite der aristotelischen Biologie als in der der galenischen Tradition, da er zur Embryologie kein medizinisches Werk zitiert, sondern sich auf Albertus Magnus’

³⁶ Heinrich von Herford *Catena aurea entium*, Pars X, Prologus, in: Enrico di Herford, *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X*, (s. Anm. 11), 155–157.

³⁷ Ebd., 159–176 zur *ansa* 2, 176–194 zur *ansa* 3, und 194–212 zur *ansa* 4.

³⁸ S. VENTURA 2008: „On Philosophical Encyclopaedism“ (s. Anm. 11).

Zoologie stützt. Zweitens: Die Medizin gehört nach dem traditionellen Wissenschaftsmodell Hugos von St. Viktor mit anderen Künsten und Praxisformen zum *opus restaurationis*, sie hilft dem aus dem Paradies vertriebenen Menschen, sich am Leben zu erhalten, um für sein Seelenheil wirken zu können. Heinrich hat Hugos Konzeption übernommen, die *artes* des *opus restaurationis* haben ihren Platz in der dritten *ansa* des 10. Buches – mit Ausnahme der Medizin, die der Herforder Dominikaner in den vierten Abschnitt verlegte. Diese exklusive Stellung der Medizin findet sich vorher bereits im ‘Speculum doctrinale’ des Vinzenz von Beauvais; es ist bislang nicht bewiesen, aber sehr gut möglich, daß Heinrich die weit verbreitete Enzyklopädie seines Ordensbruders kannte und entsprechend ausgewertet hat, zumal er mit anderen enzyklopädischen Texten vertraut war. Hier besteht noch weiterer Forschungsbedarf.

Als letzte Beobachtung möchte ich hinzufügen, daß unser Kompilator die interne Gliederung der vierten *ansa* weder nach den Teilen des menschlichen Körpers *a capite ad calcem* organisiert (wie z.B. in Bartholomäus Anglicus’ ‘De proprietatibus rerum’ oder in anderen enzyklopädischen Texten) noch die Medizin in verschiedene praktische oder theoretische Spezialgebiete wie Chirurgie, Pharmazie, Anatomie usw. gliedert. Als Grundlage seiner Gliederung benutzt Heinrich die von Galen stammende, über die ‘Isagoge’ des Johannitius vermittelte Aufteilung des medizinischen background nach dem Schema der *res naturales* und *res non naturales* (d. h. der Faktoren von Gesundheit oder Krankheit, die entweder vom menschlichen Körper oder von externen Bedingungen abhängig sind). Aus diesem Grund sind die *res naturales* (d. h. der menschliche Körper) Gegenstand der zweiten *ansa* des 10. Buches, die *res non naturales* Thema der vierten. Fügt man diese Einzelbeobachtungen zusammen, so erscheint die Originalität Heinrichs von Herford in einem anderen Licht: Sein Beitrag zu einer originellen Organisation der medizinischen Kultur in der Enzyklopädie liegt nicht in der eigenständigen Konzeption eines neuen Systems, sondern in seiner Fähigkeit, verschiedene Systeme miteinander zu kombinieren, um ein eigenes zu schaffen.

Die von mir gewählten Beispiele haben, so hoffe ich, eine Vorstellung von der Vitalität der Medizin als Disziplin im Spätmittelalter geboten und die verschiedenen Verfahren vorgestellt, mit denen die enzyklopädischen Kompilatoren versuchten, die Transformationen dieses Wissensgebietes zu verfolgen und sie an ihre Zwecke als Autoren anzupassen. Es konnte exemplarisch gezeigt werden, wie dieselben Teile der medizinischen Disziplin (wie die Säftelehre oder die Fortpflanzung) in verschiedene Kontexte und Systeme eingeordnet und entsprechend anders behandelt wurden. Die Beziehungen zwischen Buchgelehrsamkeit und praktischer Heilkunst, zwischen *auctoritas* und *experientia* konnte ich in diesen Werken bislang nur ansatzweise untersuchen. Diese Beziehung können wir auf zwei verschiedene Weisen interpretieren: erstens als die Opposition zwischen Aussagen der Autoritäten und Ergebnissen der praktischen Erfahrung des Menschen; zweitens als das Bedürfnis des enzyklopädischen Kompilators, anhand der Quellen gewonnene Theorien deduktiv durch praktische Beispiele oder

alltägliche Fragen zu erklären oder in Frage zu stellen. Die Komplexität dieses Dualismus haben wir etwa bei Adelard von Bath und Wilhelm von Conches erahnen können; ob andere enzyklopädische Kompilatoren vor ähnlichen Problemen standen, muß die weitere Forschung klären.

Als letzte offene Frage bleibt auch die Natur der jeweils gewählten Quelle und ihre Funktion im Prozeß der Wissensvermittlung. Im Rückblick auf meine eingangs gestellte Frage: „Kann das Problem der Wissensvermittlung nur aus der Perspektive der Enzyklopädieforschung betrachtet werden, oder gibt es andere, nichtenzyklopädische Werke, die dasselbe Ziel erreichen?“, lässt sich nur sagen, daß ich die vier extreme Fallbeispiele, die an den Grenzen der enzyklopädischen Gattung ihren Platz finden, oder sich nur im begrenzten Maß als Enzyklopädien betrachten lassen, bewußt gewählt habe, um den Lesern dieser Studie die Möglichkeit zu geben, selbst zu beurteilen, ob diese Texte in Gestalt, Intention und Funktion den Enzyklopädien gleichen und möglicherweise dieselben Probleme mit dieser Gattung teilen.

Literaturverzeichnis

- Adelard of Bath. 1998. *Conversation with his nephew: On the Same and the Different, Questions on Natural Science, and On Birds*. Edited and translated by CHARLES S. F. BURNET, with the collaboration of ITALO RONCA, PEDRO MANTAS ESPANA and B. VAN DEN ABEELE. Cambridge: Cambridge University Press.
- Aegidius Romanus. 2008. *Aegidii Romani Opera omnia* II. 13 *De formatione humani corporis in utero*. A cura di R. MARTORELLI VICO. (Corpus Philosophorum Medii Aevi, 22; Aegidi Romani Opera Omnia, II.13.) Firenze: SISMEL.
- AGRIMI, JOLE – CRISCIANI, CHIARA. 1988. *Edocere Medicos. Medicina scolastica nei secoli XIII–XV*. Milano: Guerini e Associati.
- Alexander Neckam. 2003. *De naturis rerum*. Ed. THOMAS WRIGHT, tr. GABRIELE MINO. (Archivio Medievale.) Trento: La Finestra.
- Alexander Neckham. 1863. *De naturis rerum*. Ed. THOMAS WRIGHT. (Rolls Series.) London: Longmann & Green.
- Bartholomaei Anglici de genuinis rerum coelestium, terrestrium et inferarum proprietatibus [...]*. 1601. Procurante D. GEORGIO BARTHOLDO PONTANO A BRAITENBERG. Francofurti (Nachdruck Frankfurt a. M. 1964).
- Bartholomaeus Anglicus. 2007. *De proprietatibus rerum, Liber XVII*. Ed. IOLANDA VENTURA. (De Diversis Artibus, 79, N. S. 42.) Turnhout: Brepols.
- Bartholomaeus Anglicus. 2007. *De proprietatibus rerum, Libri I–IV*. Ed. BAUDOUIAN VAN DEN ABEELE, HEINZ MEYER, MICHAEL W. TWOMEY, BERND ROLING, R. JAMES LONG. (De Diversis Artibus, 78, N. S. 41.) Turnhout: Brepols.
- BECQ, ANNIE [ED.]. 1991. *L'encyclopédisme. Actes du Colloque de Caen, 12–16 Janvier 1987*. Paris: Editions Aux amateurs du livre.
- BEONIO-BROCCHIERI FUMAGALLI, MARIA TERESA. 1981. *Le enciclopedia dell'occidente medioevale*. Torino: Loescher.
- BEONIO-BROCCHIERI FUMAGALLI, MARIA TERESA. 1995. „Le enciclopedia.“ In CAVALLO, GIANFRANCO – LEONARDI, CLAUDIO – MENESTÒ, ENRICO [EDS.]. *Lo spazio letterario del Medioevo*. 1. Il Medioevo Latino. Volume I: La produzione del testo, tomo II. Roma: Salerno, 635–657.
- BINKLEY, PETER [ED.]. 1997. *Pre-Modern Encyclopaedic Texts. Proceedings of the Second COM-*

- ERS Congress. Groningen, 1–4 July 1996.* (Brill's Studies in Intellectual History, 79.) Leiden, New York, Köln: Brill.
- CARDELLE DE HARTMANN, CARMEN. 2007. *Lateinische Dialoge 1200–1400. Literaturhistorische Studie und Repertorium* (Mittellateinische Studien und Texte, 37). Leiden, Boston: Brill.
- CONNOCHIE-BOURGNE, CHANTAL [ED.]. 1994. *Comprendre et maîtriser la nature au Moyen Age. Mélanges d'histoire des sciences offerts à Guy Beaujouan.* (Ecole Pratique des Hautes Etudes. Sciences Historiques et Philologiques 5. Hautes Etudes Médiévales et Modernes 73.) Genève – Paris: Droz.
- CROMBIE, ALISTAIR C. 1969. *From Augustine to Galileo. The History of Science A.D. 400–1650.* London: Heinemann.
- DE CALLATAÏ, GODEFROID – VAN DEN ABEELE, BAUDOUIIN [EDS.]. 2009. *Une lumière venue d'ailleurs. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies d'Orient et d'Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19–21 mai 2005.* (Réminiscences, 9.) Turnhout: Brepols.
- DE GANDILLAC, MAURICE. 1966. *La pensée encyclopédique au Moyen Age.* (Cahiers de civilisation mondiale, 9.) Neuchâtel – Paris: Editions de la Baconnière.
- DRONKE, PETER. 2002. „William of Conches and the ‘New Aristotle’.“ *Studi medievali*, serie III, 43, 157–164.
- DÜCHTING, REINHARD. 1980. „Alexander Neckam.“ In *Lexikon des Mittelalters* 1, Sp. 378–379.
- ELFORD, DOROTHY L. 1988. „William of Conches.“ In DRONKE, PETER. *A History of Twelfth-Century Philosophy*, Cambridge: Cambridge University Press, 308–327.
- Enrico di Herford. 1987. *Catena aurea entium. Tabula quaestionum I–VII.* A cura di LORIS STURLESE. (Centro di Cultura Medievale, 2.) Pisa: Scuola Normale Superiore.
- Enrico di Herford. 2004. *Catena aurea entium. Tabula quaestionum VIII–X.* A cura di ALESSANDRO PALAZZO. Presentazione di LORIS STURLESE. (Centro di Cultura Medievale, 12.) Pisa: Scuola Normale Superiore.
- FERACES RODRIGUEZ, ARSENIO [ED.]. 2005. *Isidorus medicus. Isidoro de Sevilla y los textos de medicina.* La Coruña: Universidad de Coruña.
- FIDORA, ALEXANDER. 2001. „Philosophie und Physik zwischen notwendigem und hypothetischem Wissen. Zur wissenstheoretischen Bestimmung der Physik in der ‘Philosophia’ des Wilhelm von Conches.“ *Early Science and Medicine*, 6, 22–34.
- GEYMONAT, FRANCESCA [ED.]. 2000. «*Questioni filosofiche*» in *volgare mediano dei primi del Trecento.* Edizione critica con commento linguistico a cura di F. GEYMONAT. 2 Bde. Pisa: Scuola Normale Superiore.
- GEYMONAT, FRANCESCA. 2001. „Le ‘Questioni filosofiche’ alla luce della nuova edizione delle Quaestiones naturales di Adelardo di Bath.“ In GUALDO, RICCARDO [ED.] *Le parole della scienza. Scritture tecniche e scientifiche in volgare (secoli XIII–XV).* Atti del Convegno Lecce, 16–18 Aprile 1999. Galatina: Congedo, 299–305.
- GEYMONAT, FRANCESCA. 2003. „Correzioni ad Adelardo di Bath nelle „Questioni filosofiche“ (sec. XIV in.).“ In BRAY, NADIA – STURLESE, LORIS [EDS.]. *Filosofia in volgare nel Medioevo. Atti della Società Italiana per lo Studio del Pensiero Medievale (S.I.S.P.M.), Lecce, 27–29 Settembre 2002.* (Textes et Etudes du Moyen Age, 21.) Louvain-la-Neuve: Institut d'Etudes Médiévales, 387–406.
- GLICK, THOMAS F. – LIVESSEY, STEVEN J. – WALLIS, FAITH [ED.]. 2005. *Medieval Science, Technology and Medicine: An Encyclopedia.* London: Routledge.
- GRANT, EDWARD. 1974. *A Source Book in Medieval Science.* Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- GRMEK, MIRKO D. [ED.]. 1993. *Storia del pensiero medico occidentale. I: Antichità e Medioevo,* Laterza: Bari.
- GROSS, CHARLOTTE. 2005. „Time and Nature in Twelfth Century Thought: William of Conches, Thierry of Chartres, and the ‘New Science’.“ In STEIN, ROBERT M. [ED.]. *Reading Medieval Culture: Essays in Honour of Robert W. Hanning.* Notre Dame, Ind.: University of Notre Dame Press, 89–110.

- Guillelmus de Conchis. 1997. *Dragmaticon*. Eds. ITALO RONCA, LOLA BADIA, JAIME PUJOL. (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis, 152.) Turnhout: Brepols.
- GULDENTOPS, GUY. 1997. „Henry Bate’s Encyclopaedism.“ In *Pre-Modern Encyclopaedic Texts. Proceedings of the Second COMERS Congress, Groningen, 1–4 July 1996* (s. Anm. 5), 227–237.
- GULDENTOPS, GUY. 2001. „Albert’s Influence on Bate’s Metaphysics and Noetics.“ In *Albertus Magnus. Zum Gedenken nach 800 Jahren: Neue Zugänge, Aspekte und Perspektiven*. Hg. im Auftrag der Dominikanerprovinz Teutonia durch WALTER SENNER OP unter Mitarbeit von HENRYK ANZULEWICZ, MARIA BURGER U. A. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens, N.F., 10.) Berlin: Akademie Verlag, 195–206.
- GULDENTOPS, GUY. 2001. „Averroes in Henry Bate’s Metaphysics.“ *Documenti e Studi sulla Tradizione Filosofica Medievale*, 12, 523–547.
- GULDENTOPS, GUY. 2001. „Henry Bate’s aristocratic Eudaemonism.“ In AERTSEN, JAN. A. – EMERY J., KENT – SPEER, ANDREAS [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 28: Nach der Verurteilung von 1277. Philosophie an der Universität von Paris im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts. Studien und Texte*. Berlin, New York: De Gruyter, 657–681.
- GULDENTOPS, GUY. 2001. „Henry Bate’s Theory of sensible Species.“ *Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales*, 68, 75–110.
- GULDENTOPS, GUY. 2002. „Beyond Averroism and Thomism: Henry Bate on the Potential and the Agent Intellect“ *Archives d’Histoire Doctrinale et Littéraire du Moyen Age*, 69, 115–152.
- GULDENTOPS, GUY. 2005. „Famous Expositor...’. On Bate’s (Anti-) Thomism.“ *Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales*, 72, 191–231.
- GULDENTOPS, GUY. 2006. „Arabic Sciences in the Mirror of Henry Bate’s Philosophic Encyclopaedia.“ In SPEER, ANDREAS – WEGENER, LYDIA [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 34. Arabisches Wissen und lateinisches Mittelalter. Akten der 34. Kölner Mediävistentagung (6–9 Sept. 2004)*. Berlin – New York: De Gruyter, 521–541.
- HARVEY, STEVEN [ED.]. 2000. *The Medieval Hebrew Encyclopedias of Science and Philosophy. Proceedings of the Bar-Ilan University Conference*. Dordrecht, Boston, London: Kluwer.
- HASKINS, CHARLES HOMER. 1960. *Studies in the History of Medieval Science*. New York: Ungar Publ.
- Henricus Bate. 1960ff. *Speculum divinatorum et quorundam naturalium*. Tome I, *Introduction; Littera dedicatoria – Tabula capitulorum – Proemium – Pars I*. Ed. E. VAN DE VYVER. Louvain, Paris: Publications Universitaires – Béatrice Nauwelaerts, 1960 (Philosophes Médiévaux, 4). Tome II, *Partes II–III*. Ed. E. VAN DE VYVER. Louvain, Paris: Publications Universitaires – Béatrice Nauwelaerts, 1967 (Philosophes Médiévaux, 10). *Parts XI–XII: On Platonic Philosophy*. Ed. HELMUT BOESE – CARLOS STEEL. Leuven: Leuven University Press, 1990 (Ancient and Medieval Philosophy, 12). *Parts IV–V: On the Nature of Matter; on the Intellect as Form of Man*. Ed. CARLOS STEEL. Leuven: Leuven University Press, 1993 (Ancient and Medieval Philosophy, 9). *Parts VI–VII: On the Unity of Intellect, on the Platonic Doctrine of the Ideas*. Ed. CARLOS STEEL. Leuven: Leuven University Press, 1996 (Ancient and Medieval Philosophy, 8). *Parts XX–XXIII: On the Heavens, the Divine Movers, and the First Intellect*. Ed. CARLOS STEEL – GUY GULDENTOPS. Leuven: Leuven University Press, 1996 (Ancient and Medieval Philosophy, 23). *Parts XIII–XVI: On Thinking and Happiness*. Ed. GUY GULDENTOPS, Leuven: Leuven University Press, 2002 (Ancient and Medieval Philosophy, 21).
- HÜNEMÖRDER, CHRISTIAN. 1968. „Die Bedeutung und Arbeitsweise des Thomas von Cantimpré und sein Beitrag zur Naturkunde des Mittelalters.“ *Medizinhistorisches Journal*, 3, 345–357.
- HÜNEMÖRDER, CHRISTIAN. 1990. „Probleme der Intention und Quellenschließung der sogenannten 3. Fassung des ‘Liber de natura rerum’ des Thomas von Cantimpré.“ In KÖNGSEN, EWALD [ED.]. *Arbor amoena comis. Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Mittellateinischen Seminars der Universität Bonn*. Stuttgart: Steiner, 241–249.
- HÜNEMÖRDER, CHRISTIAN. 1994. „Des Zisterziensers Heinrich von Schüttenhofen ‘Moralitates de naturis animalium. Beobachtungen zu seiner Quellenbenutzung und zur frühen Rezeptionsgeschichte von Bartholomäus Anglicus und Thomas III.“ In DAEMS, JOSEF U. A. [EDS.]. *Licht der*

- Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung. Festschrift für Gundolf Keil zum 60. Geburtstag.* Göppingen: Kümmerle, 195–224.
- HÜNEMÖRDER, CHRISTIAN. 2002. „Ist der Text von Thomas III mehr als eine bloße Kompilation aus mehreren naturkundlichen Enzyklopädien?“ In MEIER, CHRISTEL [ED.]. 2002. *Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. Akten des Kolloquiums des Projekts D im Sonderforschungsbereich 231 (29.11. –1.12. 1996).* (Münstersche Mittelalterschriften 78.) München: Fink Verlag, 155–168.
- HUNT, RICHARD W. 1984. *The Schools and the Cloister. The Life and Writings of Alexander Nequam (1157–1217).* Edited and revised by MARGARET GIBSON. Oxford: Oxford University Press.
- JACQUART, DANIELLE – MICHEAU, FRANÇOISE. 1996. *La médecine arabe et l'Occident médiéval.* Paris: Maisonneuve et Larose.
- JACQUART, DANIELLE – PARAVINCINI BAGLIANI, AGOSTINO [EDS.]. 2007. *La Scuola Medica Salernitana. Autori e Testi (Salerno, 3–5 Nov. 2004).* (Edizione Nazionale 'La Scuola Medica Salernitana', 1.) Firenze: SISMEL.
- JACQUART, DANIELLE – THOMASSET, CLAUDE. 1985. *Sexualité et savoir médical au Moyen Age.* (Les chemins de l'histoire.) Paris: Presses Universitaires de France.
- JACQUART, DANIELLE. 1997. *La science médicale occidentale entre deux renaissances (XIIIe–XVe siècles),* Aldershot: Variorum Reprints.
- JACQUART, DANIELLE. 1998. *La médecine médiévale dans le cadre parisien (XIVe–XVe siècles).* Paris: Fayard.
- LE BLEVEC, DANIEL [ED.]. 2005. *L'Université de médecine de Montpellier et son rayonnement XIIIe–Xve siècles.* Actes du colloque international, Montpellier 17–19 mai 2001. (De diversis artibus, 71, N. S. 34.) Turnhout: Brepols.
- LE GOFF, JACQUES. 1992. „Pourquoi le XIII siècle a-t-il été plus particulièrement un siècle d'encyclopédisme?“ In PICONE, MICHELANGELO [ED.]. 1994. *L'enciclopedismo medievale. Atti del Convegno San Gimignano, 8–10 Ottobre 1992.* (Memoria del Tempo, 1.) Ravenna: Longo, 23–40.
- MACDONALD, ALISDAIR A. – TWOMEY, MICHAEL W. [EDS.]. 2004. *Schooling and Society. The Ordering and Reordering of Knowledge in the Western Middle Ages.* (Groningen Studies in Cultural Change, 6.) Leuven – Paris – Dudley: Peeters.
- MARTORELLI VICO, ROMANA. 2002. *Medicina e filosofia. Per una storia dell'embriologia medievale nel XIII e XIV secolo.* (Hippocratica civitas, 4.) Milano: Guerini e Associati.
- MARTORELLI VICO, ROMANA. 2005. „Tra Bologna e Montpellier. Breve nota su Mondino de' Liuzzi e Guy de Chauliac.“ In LE BLEVEC, DANIEL [ED.]. 2005. *L'Université de médecine de Montpellier et son rayonnement XIIIe–Xve siècles.* Actes du colloque international, Montpellier 17–19 mai 2001. Turnhout: Brepols, 307–314
- MARTORELLI VICO, ROMANA. 2008 [ersch. 2009]. „Gli scritti anatomici della *Collectio Salernitana*.“ In JACQUART, DANIELLE – PARAVINCINI BAGLIANI, AGOSTINO [EDS.]. *La Collectio Salernitana di Salvatore de Renzi.* (Edizione Nazionale „La Scuola Medica Salernitana“, 3.) Firenze: SISMEL, 79–88
- MARTORELLI VICO, ROMANA. 2008. „I 'luoghi embriologici' nel Conciliator di Pietro d'Abano: modelli culturali a confronto.“ *Medicina nei secoli*, N. S. 20/2, 509–524.
- MARTORELLI VICO, ROMANA. 2008. „Il commento all' 'Ars medica' di Jacopo da Forlì: questioni sulla generazione.“ In PALMIERI, NICOLETTA [ED.]. *L'Ars medica (Tegni) de Galien: lectures antiques et médiévales,* Saint-Etienne: Publications de l'Université de Saint-Etienne, 189–204
- MEIER, CHRISTEL [ED.]. 2002. *Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. Akten des Kolloquiums des Projekts D im Sonderforschungsbereich 231 (29.11. –1.12. 1996).* (Münstersche Mittelalterschriften 78.) München: Fink Verlag.
- MEYER, HEINZ – VAN DEN ABEELE, BAUDOIN [EDS.]. 2005. *Bartholomäus Anglicus, De proprietatibus rerum: Texte latin et réception vernaculaire / Lateinischer Text und volkssprachige Rezeption (Actes du colloque international, Münster, 9.–11. 10. 2003).* (De Diversis Artibus 74, N. S. 37.) Turnhout: Brepols.
- MEYER, HEINZ. 2000. *Die Enzyklopädie des Bartholomaeus Anglicus. Untersuchungen zur Über-*

- lieferungs- und Rezeptionsgeschichte von 'De proprietatibus rerum'*. (Münstersche Mittelalter-Schriften, 77.) München: Wilhelm Fink Verlag.
- MICHEL, PAUL [ED.]. 2007. *All you need to know: Encyclopaedias and the idea of general knowledge* (Conference, Prangins, Switzerland, 18–20 Sept. 2003.) Aachen: Shaker Verlag.
- NAUTA, LODI. 2004. „William of Conches and the 'New Aristotle': A Reply to Peter Dronke.“ *Studi medievali*, serie III, 45, 445–458.
- PAULMIER-FOUCART, MONIQUE (avec la collaboration de DUCHENNE, MARIE-CHRISTINE). 2004. *Vincent de Beauvais et le grand Miroir du monde*. (Témoins de Notre Histoire, 10.) Turnhout: Brepols.
- PESENTI, TIZIANA. 2003. *Marsilio Santasofia tra corti e università. La carriera di un „monarcha medicinae“ del Trecento*. Treviso: Antilia.
- PICONE, MICHELANGELO [ED.]. 1994. *L'enciclopedismo medievale. Atti del Convegno San Gimignano, 8–10 Ottobre 1992*. (Memoria del Tempo, 1.) Ravenna: Longo.
- RIBEMONT, BERNARD. 1999. „Repères bibliographiques sur les encyclopédies médiévales de l'Occident latin (XII^e–XV^e s.).“ *Cahiers de Recherches Médiévales (XIII^e–XV^e s.)*, 6, 99–108.
- RONCA. 1994. „The Influence of the *Pantegni* on William of Conches *Dragmaticon*.“ In BURNETT, CHARLES S. F. – JACQUART, DANIELLE [EDS.]. *Constantine the African and Ali ibn al Abbas al-Mağusi. The „Pantegni“ and its Related Texts*. (Studies in Ancient Medicine, 10.) Leiden, Köln, New York: Brill, 266–285.
- SCHULER, STEFAN. 1999. „*Medicina secunda philosophia*. Überlegungen zur Begründung und Einordnung ihrer Quellen im 'Speculum maius' des Vinzenz von Beauvais.“ *Frühmittelalterliche Studien*, 33, 169–251.
- SIRAISI, NANCY. 1990. *Medieval and Early Renaissance Medicine. An Introduction to Knowledge and Practice*. Chicago: The University of Chicago Press.
- SNEYDER, JOHN L. 2006. „Reason and Original Thinking in English Intellectual Circles: Aristotle, Adelard, Auctoritas, and Theinred of Dover's Musical Theory of Species.“ In VAUGHN, SALLY N. – RUBENSTEIN, JAY C. [EDS.]. *Teaching and Learning in Northern Europe, 1000–1200*. (Studies in the Early Middle Ages, 8.) Turnhout: Brepols, 279–304.
- SPEER, ANDREAS. 1999. „*Ratione duce*. Die naturphilosophischen Dialoge des Adelard von Bath und des Wilhelm von Conches.“ In JACOBI, KLAUS [ED.]. *Gespräche lesen. Philosophische Dialoge im Mittelalter*. (Scriptoralia, 115.) Tübingen: Gunter Narr Verlag, 199–229.
- SPEER, ANDREAS. 2002. „'Agendo physicae ratione'. Von der Entdeckung der Natur zur Wissenschaft von der Natur im 12. Jahrhundert – insbesondere bei Wilhelm von Conches und Thierry de Chartres.“ In BERNDT, RAINER, LUTZ-BACHMANN, MATTHIAS [EDS.]. „*Scientia*“ und „*Disciplina*“. *Wissenstheorie und Wissenschaftspraxis im 12. und 13. Jahrhundert*. (Erudiri Sapientia, 3.) Berlin: Akademie Verlag, 157–174.
- STAMMEN, THEODOR – WEBER, WOLFGANG E. J. [EDS.]. 2004. *Wissenssicherung, Wissensordnung und Wissensverarbeitung: Das europäische Modell der Enzyklopädien*. (Colloquia Augustana, 18.) Berlin: Akademie Verlag.
- STEEL, CARLOS. 1996. „The Individuation of the human Intellect: Henry Bate's Platonic-Nominalistic Position.“ In AERTSEN, JAN. A. – SPEER, ANDREAS [EDS.]. *Miscellanea Mediaevalia 24: Individuum und Individualität im Mittelalter*. Berlin, New York: De Gruyter, 230–248
- Thomas Cantimpratensis. 1973. *Liber de natura rerum*. Ed. HELMUT BOESE. Berlin – New York: De Gruyter.
- THORNDIKE, LYNN. 1923ff. *A History of Magic and Experimental Science*. New York: University of Columbia Press (Nachdruck New York: University of Columbia Press, 1975).
- TWOMEY, MICHAEL W. 1988. „Appendix: Medieval Encyclopedias.“ In KASKE, ROBERT EARL I. [ED.]. *Medieval Christian Literary Imagery: a Guide to Interpretation*. (Toronto Medieval Bibliographies, 11.) Toronto: University of Toronto Press, 182–215.
- ULMSCHNEIDER, HELGARD. 1992. „*Ain Puoch von Latein*... daz hât Albertus maisterlich gesamnet. Zu den Quellen von Konrads von Megenberg 'Buch der Natur' anhand neuer Handschriftenfunde.“ *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, 121, 36–63.

- ULMSCHNEIDER, HELGARD. 1994. „*Ain Puoch von Latein...*“ daz hât Albertus maisterlich gesamnet. Nochmals zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‘Buch der Natur’.“ *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*, 123, 309–333.
- VAN DEN ABEELE, BAUDOUIN. 2007. *Fortune et mutations des encyclopédies latines durant le Moyen Age tardif*, Louvain-la-Neuve: Université Catholique de Louvain (Thèse d’Agrégation à l’Enseignement supérieur, unerschienen).
- VENTURA, IOLANDA. 2006. „*Aristoteles fuit causa efficiens huius libri*. On the reception of Pseudo-Aristotle’s *Problemata* in Late Medieval encyclopaedic culture.“ In GOYENS, MICHÈLE – DE LEEMANS, PIETER [EDS.]. *Aristotle’s Problemata in Different Times and Tongues*. (Mediaevalia Lovaniensia, Series I, Studia, XXXIX.) Leuven: Leuven University Press, 113–144.
- VENTURA, IOLANDA. 2007. „Formen des dominikanischen Enzyklopädismus im 14. Jahrhundert: Heinrich von Herford, Konrad von Halberstadt, Jakob von Soest.“ *Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity, Graeco-Latina Brunensia*, N 12, 131–151.
- VENTURA, IOLANDA. 2008. „On Philosophical Encyclopaedism in the Fourteenth Century: The *Catena aurea entium* of Henry of Herford.“ In DE CALLATAY, GODEFROID – VAN DEN ABEELE, BAUDOUIN [EDS.]. *Une lumière venue d’ailleurs. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies d’Orient et d’Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19–21 mai 2005*. (Réminiscences, 9.) Turnhout: Brepols, 199–245.
- VENTURA, IOLANDA. „Encyclopédie et culture philosophique au Moyen Age: quelques considérations.“ In ZUCKER, ARNAUD – VEDRENNE, ISABELLE [EDS.]. *L’ambition encyclopédique au Moyen Age. Actes de la journée d’étude, Nice, 21 Avril 2007*, im Druck.
- Vincentius Belvacensis. 1624. *Speculum quadruplex sive speculum maius: Naturale, doctrinale, morale, historiale*. Douai (Nachdruck Graz 1964).
- VOLLMANN, BENEDIKT KONRAD. 1994. „La vitalità delle enciclopedie di scienza naturale: Isidoro di Siviglia, Tommaso di Cantimpré, e le redazioni del cosiddetto <<Tommaso III>>.“ In PICONE, MICHELANGELO [ED.]. *L’enciclopedismo medievale. Atti del Convegno San Gimignano, 8–10 Ottobre 1992*. (Memoria del Tempo, 1.) Ravenna: Longo, 135–145.
- VOLLMANN, BENEDIKT KONRAD. 2002. „Enzyklopädie im Wandel: Thomas von Cantimpré, De natura rerum.“ In MEIER, CHRISTEL [ED.]. 2002. *Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. Akten des Kolloquiums des Projekts D im Sonderforschungsbereich 231 (29.11.–1.12. 1996)*. (Münstersche Mittelalterschriften 78.) München: Fink Verlag, 169–180.

RESUMÉ

V příspěvku jsou zkoumány některé aspekty role, kterou plnila medicína ve středověkých encyklopedických textech. Zvláštní pozornost věnuje autorka způsobu, kterým kompilátoři vybírali a využívali lékařské prameny a kterým dosahovali vyváženosti mezi vědeckými autoritami a vlastní zkušeností, obecněji potom postavení, které medicína zaujímala jako teoretická a praktická věda v soudobém systému vědy. Argumentace se opírá o texty, které přísluší k žánru encyklopedii nebo s tímto literárním žánrem souvisejí, jako např. ‚*Quaestiones naturales*‘ Adelarda z Bathu, ‚*Dragmaticon*‘ Williama z Conches, ‚*Speculum divinorum et quorundam naturalium*‘ Henryho Batea z Malines a ‚*Catena aurea entium*‘ Henryho z Herfordu.

Klíčová slova: encyklopedie, středověk, lékařství, Adelard z Bath, ‚*Quaestiones naturales*‘, William z Conches, ‚*Dragmaticon*‘, Henry Bate z Malines, ‚*Speculum divinorum et quorundam naturalium*‘, Henry z Herford, ‚*Catena aurea entium*‘.

Keywords: Encyclopaedias, Medieval, Medicine, Adelard of Bath, ‚*Quaestiones naturales*‘, William of Conches, ‚*Dragmaticon*‘, Henry Bate of Malines, ‚*Speculum divinorum et quorundam naturalium*‘, Henry of Herford, ‚*Catena aurea entium*‘.